



Halbjahresbericht 2013

1. Januar bis 30. Juni



Konzernkennzahlen

| in Mio. Euro | 01.01. – 30.06.2013 | 01.01. – 30.06.2012 | Veränderung in % |
|--|---------------------|---------------------|------------------|
| Umsatz | 4.662,1 | 4.227,0 | 10,3 |
| Umsatzrendite in % | 3,6 | 4,0 | - |
| EBITDA | 612,3 | 516,9 | 18,4 |
| EBIT | 359,9 | 309,6 | 16,3 |
| EBIT-Rendite in % | 11,1 | 9,7 | - |
| Periodenergebnis | 169,0 | 167,7 | 0,8 |
| Auszahlungen für Investitionen (gesamt) | 271,5 | 231,2 | 17,4 |
| Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit | 179,1 | 339,5 | -47,2 |
| Grundkapital | 243,0 | 243,0 | 0,0 |
| Eigenkapital ² | 2.498,7 | 2.467,3 | 1,3 |
| Eigenkapitalquote in % | 23,8 | 23,6 | - |
| Eigenkapitalrendite in % ¹ | 6,7 | 6,4 | - |
| Bilanzsumme ² | 10.502,9 | 10.469,4 | 0,3 |
| Finanzschulden ² | 3.134,9 | 3.151,0 | -0,5 |
| Verschuldungsgrad | 3,2 | 3,6 | - |
| Mitarbeiter (Durchschnitt) | 9.152 | 9.030 | 1,4 |

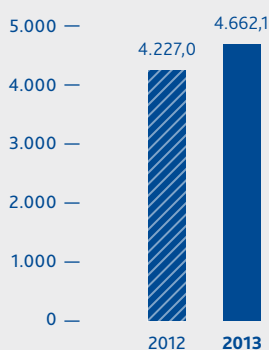
¹ Die Eigenkapitalrendite stellt das Periodenergebnis ins Verhältnis zum durchschnittlichen Eigenkapital aus aktuellem Jahr und Vorjahr.

² Halbjahreswerte für Eigenkapital, Bilanzsumme und Finanzschulden werden den Jahresabschlusswerten für 2012 gegenüber gestellt.

Aus rechentechnischen Gründen können Rundungsdifferenzen von +/- einer Einheit (Euro, Prozent usw.) auftreten.

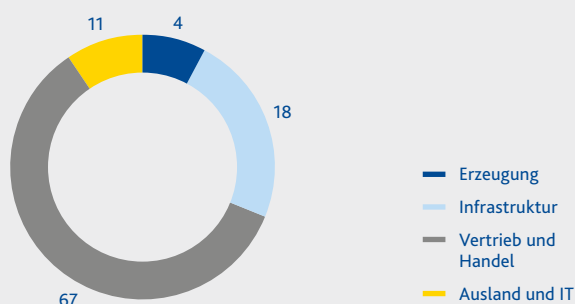
Konzernumsatz für den Zeitraum vom 01.01. – 30.06.

(in Mio. Euro)



Umsatz nach Segmenten zum 1. Halbjahr 2013

(in %)



Neue EWE-Konzernstruktur

EWE-KONZERN

ZENTRALBEREICHE / KONSOLIDIERUNG

Das Segment Zentralbereiche umfasst die EWE AG als Holding, bestimmte, direkt von der EWE AG geführte Beteiligungen sowie die auf Konzernebene durchzuführenden Konsolidierungen.

ERZEUGUNG

Im Segment Erzeugung werden die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien, die konventionelle Erzeugung sowie die Gasspeicher des Konzerns gebündelt.

INFRASTRUKTUR

Das Segment Infrastruktur umfasst neben den Strom-, Erdgas- und Telekommunikationsnetzen den Wasser- und Abwasserbereich sowie den Immobilienbestand.

VERTRIEB UND HANDEL

Im Segment Vertrieb und Handel sind der Energie- und der Telekommunikationsvertrieb sowie die Energiehandelsgeschäfte des Konzerns zusammengefasst.

AUSLAND UND IT

Das Segment Ausland und IT beinhaltet die Geschäftseinheiten in der Türkei und in Polen sowie das Informationstechnologiegeschäft.

Weiterführende Informationen finden Sie im Zwischenlagebericht ab Seite 6.

Inhalt

02 Vorwort des Vorstands

04 Investor Relations

06 Konzernzwischenlagebericht

23 Konzernzwischenabschluss

43 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

44 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht



Titelbild

EWE macht sich seit Jahren für den Ausbau erneuerbarer Energien stark. Die Stromerzeugung aus Wind spielt dabei am Standort Norddeutschland naturgemäß eine zentrale Rolle. Im Juli 2013 hat EWE mit „Riffgat“ den ersten kommerziellen Offshore-Windpark in der Nordsee fertiggestellt – und damit nach der Beteiligung am Bau des Testfeldes „alpha ventus“ bereits das zweite Projekt auf See realisiert.

Vorwort des Vorstands

*Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde
des Unternehmens,*

Im ersten Halbjahr 2013 hat sich das Konzernergebnis positiv entwickelt. Der Umsatz lag mit 4,7 Mrd. Euro rund 10 Prozent höher als im Vorjahreszeitraum. Das EBIT stieg um 16 Prozent auf 359,9 Mio. Euro. Damit haben wir eine stabile Basis geschaffen, um den Herausforderungen unserer Märkte erfolgreich zu begegnen und die Chancen zu nutzen, die sich hieraus für EWE ergeben.

Im vergangenen Jahr haben wir Ihnen an dieser Stelle die Grundzüge der angepassten Konzernstrategie vorgestellt, mit der wir EWE auf die veränderten politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ausrichten. Wie wir die Umsetzung der strategischen Eckpfeiler Fokussierung, konzentriertes Wachstum und regionale Verankerung konkret angehen und welche Fortschritte EWE seitdem gemacht hat, lässt sich anhand dieses Halbjahresberichts nachverfolgen. Erstmals berichten wir in der neuen Segmentstruktur, die entlang der energiewirtschaftlichen Wertschöpfung ausgerichtet ist. Dahinter steht unser Anspruch, angesichts der aktuellen Herausforderungen unser Kerngeschäft noch zielgerichteter zu steuern, um schnellere, marktnahe Entscheidungen treffen zu können.

In der Erzeugung sind die erneuerbaren Energien auf dem Vormarsch. Zur Erreichung der Klimaschutzziele sind sie der Schlüssel und der Nordwesten Deutschlands mit seinen ländlichen Räumen bietet hierfür enormes Potenzial. Gleichzeitig werden wir noch auf absehbare Zeit eine effiziente und wirtschaftliche Stromerzeugung aus konventionellen Kraftwerken benötigen. EWE setzt sich deshalb für eine nachhaltige Energiemarktreform ein und fordert dafür die notwendigen politischen Rahmenbedingungen. Unsere eigenen Aktivitäten auf dem Gebiet der Erneuerbaren konzentrieren wir auf ausgewählte Felder. Auf dem Titel dieses Berichts sehen Sie den ersten kommerziellen Offshore-Windpark Deutschlands, den EWE in diesem Sommer erfolgreich fertigstellen konnte. Mit nunmehr zwei Windparks in der Nordsee haben wir einen beträchtlichen Beitrag zur Entwicklung der Offshore-Windenergie in unserer Region geleistet. Trotzdem werden wir uns im Weiteren auf Windprojekte an Land konzentrieren, wo sich Strom verbrauchsnahe produzieren lässt in Gebieten mit bereits gut ausgebauten Stromnetzen.

Der Netzbereich ist Dreh- und Angelpunkt für einen erfolgreichen Umbau der Energiesysteme. Bei der Einbindung der Erneuerbaren spielen die Verteilnetze eine zentrale Rolle. 98 Prozent der dezentralen Energieerzeuger speisen direkt in sie ein. Wir gehen davon aus, bis 2015 allein bis zu 100 Mio. Euro in den EEG-anlagenbedingten Netzausbau zu investieren. Derzeit ist noch nicht klar, inwieweit diese Belastungen durch die Regulierungsbehörde anerkannt werden. Wir werden deshalb in diesem Bereich unsere Kosten noch konsequenter kontrollieren und die Effizienz weiter steigern. Auch die Vergabe von Wegenutzungsverträgen beschäftigt uns weiterhin. Im Zuge der sogenannten Rekommunalisierung der Netze sind die Vergabebeschlüsse inzwischen aber in der überwiegenden Anzahl der Städte und Gemeinden gefasst worden.

Ebenso wichtig bleiben Kostensenkungen und Effizienzverbesserungen im vertrieblichen Bereich, wo ein anhaltend starker Wettbewerb, die Preissensibilität unserer Kunden bei wachsenden Kosten zur Finanzierung der Energiewende sowie generelle Verbraucherschutzthemen unsere weitere Entwicklung bestimmen. Wir wollen deshalb unser Profil als regionaler Anbieter für Energie und Telekommunikation zukünftig noch konsequenter schärfen und unsere Position als Marktführer in unserer Heimatregion



Dr. Werner Brinker
Vorsitzender des Vorstands



Nikolaus Behr
Mitglied des Vorstands, Personal



Matthias Brückmann
Mitglied des Vorstands, Vertrieb
(seit 1. Juli 2013)



Dr. Torsten Köhne
Mitglied des Vorstands, Erzeugung



Dr. Heiko Sanders
Mitglied des Vorstands, Finanzen

weiter ausbauen. Eine positive Entwicklung hat das Geschäft in der Türkei genommen, das EWE seit 2007 betreibt. Vor allem der Einstieg in den Gashandel trägt Früchte, nachdem es der Handelsgesellschaft EWE ENERJI gelungen ist, den Zugriff auf handelbare Gasmengen deutlich zu erhöhen.

Zudem kommt der Umbau des Konzerns voran: Die Veränderungen im Vorstand der EWE AG sind abgeschlossen. Zum 1. Juli hat Matthias Brückmann die Position des Vorstands für Vertrieb übernommen. Bereits seit 1. Januar verantwortet Dr. Torsten Köhne das Vorstandsressort Erzeugung. Mit der Neuordnung der Vorstandsressorts unterstreichen wir das Ziel zur Weiterentwicklung des EWE-Konzerns im Sinne der strategischen Ausrichtung. Unser Dank gilt an dieser Stelle auch unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich erneut mit großer Kraft für das Unternehmen eingesetzt haben.

Wir erwarten, in der zweiten Jahreshälfte weitere wichtige Entwicklungen für EWE anstoßen zu können, und halten an der Prognose für das Gesamtjahr unverändert fest.

Mit freundlichen Grüßen

Oldenburg, im August 2013

Der Vorstand

Dr. Werner Brinker

Nikolaus Behr

Matthias Brückmann

Dr. Torsten Köhne

Dr. Heiko Sanders

Investor Relations

EWE-Anleihen und Kapitalmarkt

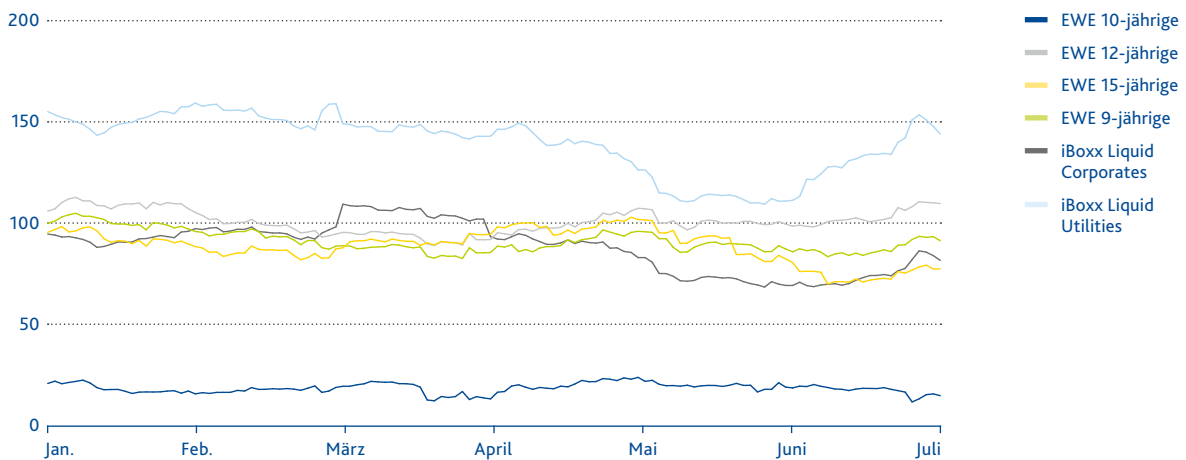
EWE hat derzeit vier Unternehmensanleihen begeben: Im Oktober 2004 platzierte das Unternehmen zwei Euro-Anleihen (Laufzeit: 10 und 15 Jahre) mit einem Gesamtvolumen von 1,5 Mrd. Euro, im Juli 2009 eine Euro-Anleihe zu 500 Mio. Euro (Laufzeit: 12 Jahre) und im Oktober 2011 eine weitere Euro-Anleihe zu 500 Mio. Euro (Laufzeit: 9 Jahre) am Kapitalmarkt. Im März 2013 senkte die Agentur Moody's das EWE-Rating von A3 auf Baa1 mit negativem Ausblick.

Die durchschnittlichen Risikoprämien für europäische Unternehmensanleihen entwickelten sich über den größten Teil des ersten Halbjahres 2013 stabil. Die unterstützenden Strategien der Europäischen Zentralbank, das Ausbleiben von besonderen Vorkommnissen im Lichte der europäischen Schuldenkrise sowie eine relativ stabile

globale Wirtschaftsentwicklung trugen zu einer positiven Marktstimmung bei. Dies änderte sich, als die amerikanische Zentralbank Ende Mai bekannt gab, aufgrund der guten Wirtschaftslage das Ausmaß der expansiven Geldmarktpolitik durch Ankäufe langfristiger Staatsanleihen (sog. „Quantitative Easing“-Politik) Schritt für Schritt einzuschränken. Die Nachricht führte zu einer deutlichen Erhöhung des allgemeinen Zinsniveaus sowie höheren Risikoprämien für Unternehmensanleihen. Dieser Entwicklung konnten sich insbesondere die Anleihen südeuropäischer Emittenten nicht entziehen, welche zudem durch erneute Sorgen von Anleiheinvestoren wegen der europäischen Schuldenkrise beeinflusst waren.

Entwicklung der EWE-Anleihen im 1. Halbjahr 2013

Spread vs. mid-swaps (bp)



Anders verlief die Entwicklung im Versorgersektor. Dort verringerte sich der durchschnittliche Risikoaufschlag für Unternehmensanleihen. Der iBoxx € Liquid Utilities Index notierte Ende Juni rund 11 Basispunkte unter dem Niveau zu Jahresbeginn.

Die Anleihen von EWE blieben von der allgemeinen Marktvolatilität zum Ende des zweiten Quartals weitestgehend verschont und handelten über das gesamte Halbjahr hinweg auf einem sehr stabilen Niveau. Die 2014, 2019 und 2020 fällig werdenden Anleihen notierten am Ende mit niedrigeren Risikoprämien als zu Beginn des Jahres. Dies unterstreicht den stabilen Charakter von EWE als Anleiheemittent. Die leicht gegenläufige

Entwicklung der 2021 fälligen Anleihe ist weitestgehend auf eine geringere Liquidität zurückzuführen. Die Herabstufung des Unternehmensratings durch Moody's im März 2013 hatte nur temporäre leichte Auswirkungen, die sich im zweiten Quartal wieder relativierten.

Die höhere Volatilität des iBoxx € Liquid Utilities Index gegenüber den EWE-Anleihen erklärt sich durch den relativ hohen Anteil südeuropäischer Versorgeranleihen an der Indexgewichtung, da diese überproportional von allgemeiner Marktschwankung betroffen sind.

| | EWE 10-jährige Anleihe | EWE 15-jährige Anleihe | EWE 12-jährige Anleihe | EWE 9-jährige Anleihe |
|-----------------------|------------------------|------------------------|------------------------|-----------------------|
| ISIN | DE000A0DLU51 | DE000A0DLU69 | DE000A0Z2A12 | XS0699330097 |
| WKN | A0DLU5 | A0DLU6 | A0Z2A1 | A1K0ZZ |
| Ausgabedatum | 14.10.2004 | 14.10.2004 | 16.07.2009 | 04.11.2011 |
| Fälligkeit | 14.10.2014 | 14.10.2019 | 16.07.2021 | 04.11.2020 |
| Währung | EUR | EUR | EUR | EUR |
| Volumen | 0,64 Mrd. | 0,5 Mrd. | 0,5 Mrd. | 0,5 Mrd. |
| Stückelung | 1.000,00 | 1.000,00 | 1.000,00 | 1.000,00 |
| Kupon-Art | Kupon, fix | Kupon, fix | Kupon, fix | Kupon, fix |
| Nominalzins | 4,375 % | 4,875 % | 5,250 % | 4,125 % |
| Zinszahlung | jährlich | jährlich | jährlich | jährlich |
| Zinstermin | 14.10. | 14.10. | 16.07. | 04.11. |
| Ausgabespread 2004 | + 40 bp | + 52 bp | - | - |
| Ausgabespread 2009 | - | - | + 160 bp | - |
| Ausgabespread 2011 | - | - | - | + 165 bp |
| Spread zum 30.06.2013 | + 14 bp | + 77 bp | + 109 bp | + 91 bp |

Konzernzwischenlagebericht

1. Januar bis 30. Juni 2013

07 Geschäft und Rahmenbedingungen

- 07 Konzernstrategie
- 08 Konzernstruktur
- 09 Steuerung und Ziele
- 10 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen
- 11 Energiemarkt
- 12 Energiepreise
- 13 Telekommunikationsmarkt
- 14 Politische und regulatorische Rahmenbedingungen

15 Unternehmenssituation des EWE-Konzerns

- 15 Ertragslage
- 16 Vermögens- und Finanzlage

18 Segmente des Konzerns

- 18 Segment Erzeugung
- 18 Segment Infrastruktur
- 19 Segment Vertrieb und Handel
- 19 Segment Ausland und IT
- 20 Segment Zentralbereiche / Konsolidierung

20 Mitarbeiter

20 Nachtragsbericht

20 Risikobericht

- 20 Grundsätze des Risikomanagements
- 21 Unternehmensspezifische Risiken und Chancen

21 Prognosebericht

- 22 Erwartete Ergebnisentwicklung

Geschäft und Rahmenbedingungen

Konzernstrategie

Eine der wesentlichen gesellschaftlichen Herausforderungen der kommenden Jahrzehnte wird es sein, die Energieversorgung der Industrienation Deutschland sukzessive von einer kohlenstoffbasierten Energiegewinnung auf eine möglichst CO₂-neutrale umzustellen. Hintergrund dafür ist die Klimaerwärmung – ausgelöst durch eine wenig nachhaltig ausgerichtete Energieversorgung seit Beginn der Industrialisierung. Mit der sogenannten Energiewende hat die Bundesregierung den politischen Rahmen für einen nachhaltigen Umbau der Energieversorgung und der Energiewirtschaft in Deutschland neu gesteckt. EWE sieht sich mit seinen Kompetenzen hierfür sehr gut aufgestellt.

Verwurzelung in der Region: Als mehrheitlich kommunales Unternehmen, aufgrund jahrzehntelanger Tätigkeit in der Region, mit Mitarbeitern vor Ort und als Partner der regionalen Wirtschaft sind wir fester Bestandteil des wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Lebens in Niedersachsen, Bremen, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern. Dies schafft eine natürliche Nähe zu unseren Kunden. Durch unsere feste Verankerung und den unmittelbaren Austausch mit unserem Umfeld verstehen wir die Bedürfnisse, Besonderheiten und Dynamik der Region.

Bau und Betrieb von Anlagen zur regenerativen

Stromerzeugung: Von der allerersten Stunde an haben wir die Technologie der erneuerbaren Energien in unsere Geschäftstätigkeit einbezogen, sie weiterentwickelt und damit wesentlich zu ihrer Akzeptanz und heutigen Reife beigetragen. Hintergrund dafür ist unsere frühzeitige Orientierung an technischen Innovationen als Beitrag zum Klimaschutz sowie unsere natürliche Nähe zu erneuerbaren Ressourcen: vor allem Wind und Biomasse. Die dabei erarbeitete Kompetenz macht uns heute zu einem gefragten Partner und Experten bei der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien.

Effizienter Bau und Betrieb von Netzen: Wir betreiben eines der modernsten und sichersten Energienetze in Europa sowie ein weitverzweigtes Telekommunikationsnetz. Die ländliche Struktur unseres Netzgebietes und die besonderen geografischen Herausforderungen wie die Versorgung der Ostfriesischen Inseln haben uns stets zu Effizienz und technischer Zuverlässigkeit angespornt. Dieses über Jahrzehnte angesammelte Wissen ist heute das Rückgrat des Unternehmens für einen Beitrag zum Umbau der Energiesysteme.

Zusammenspiel von Energie, Telekommunikation und Informationstechnologie: EWE hat frühzeitig das Zusammenspiel der Techniken und Märkte von Energie, Telekommunikation und Informationstechnologie erkannt und das Wissen dazu im Unternehmen aufgebaut und gebündelt. Daraus haben wir uns einen Vorsprung bei den sogenannten „smarten“ Technologien erarbeitet, die eine zentrale Rolle beim nachhaltigen Umbau der Energiesysteme spielen werden.

Eckpfeiler der Konzernstrategie

EWE hat vor dem Hintergrund veränderter wirtschaftlicher und politischer Rahmenbedingungen die Konzernstrategie mit den Eckpfeilern Fokussierung, konzentriertes Wachstum und regionale Verankerung überarbeitet und geschärft.

Fokussierung: Wir vereinen mit Energie, Telekommunikation und Informationstechnologie die Kernkompetenzen für eine zukunftsweisende Energieversorgung unter einem Dach. Dabei fokussieren wir uns insbesondere auf Aktivitäten, die unser Kerngeschäft strategisch und operativ nachhaltig unterstützen.

Konzentriertes Wachstum: Profitabel wachsen wollen wir mit Geschäftsaktivitäten, Technologien und Partnerschaften, die es uns ermöglichen, den Umbau der Energieversorgung in Norddeutschland aktiv mitzugestalten.

Regionale Verankerung: Unsere traditionelle Verbundenheit mit den Regionen und unsere langjährige Erfahrung vor Ort nutzen wir dazu, diese Regionen und ihre Menschen zu Teilhabern an der Gestaltung einer klimafreundlichen Energieversorgung zu machen.

Das EWE-Leitziel

Klimafreundliche Energie und Lebensqualität mit den Menschen von hier.

Das EWE-Leistungsversprechen

EWE ist ein kommunales Energieunternehmen mit regionaler Verantwortung. Wir schaffen nachhaltige Werte für unsere Kunden, Mitarbeiter und Anteilseigner und gestalten die Energiewende mit den Menschen und Unternehmen in der Region.

Konzernstruktur

EWE mit Hauptsitz in Oldenburg ist ein Dienstleistungsunternehmen für Energie, Telekommunikation und Informationstechnologie. Die Konzerngesellschaften sind in verschiedenen regional zusammenhängenden Marktgebieten tätig. Nachdem die Anpassung der

Konzernstrategie auch zu einer Änderung der internen Organisationsstruktur im Geschäftsjahr 2013 geführt hat, wird der Konzern in einer neuen Segmentierung geführt.

Erzeugung

Im Segment Erzeugung werden die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien, die konventionelle Erzeugung sowie die Gasspeicher des Konzerns gebündelt.

Der Ausbau erneuerbarer Energien und ihre Integration in die Energieinfrastruktur stehen im Mittelpunkt einer erfolgreichen Energiewende. EWE hat dies frühzeitig erkannt und investiert seit rund 25 Jahren in neue zukunftsweisende Technologien. Konventionelle Kraftwerke leisten für die Versorgungssicherheit in Deutschland weiterhin einen wichtigen Beitrag. Sie sind vor allem in sonnen- und windarmen Zeiten erforderlich, um die durch die verstärkte Einspeisung erneuerbarer Energien entstehenden Schwankungen auszugleichen.

EWE-KONZERN

| ZENTRALBEREICHE / KONSOLIDIERUNG | ERZEUGUNG | INFRA- STRUKTUR | VERTRIEB UND HANDEL | AUSLAND UND IT | |
|--|---|---|--|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> — EWE AG — swb AG — swb Bremerhaven GmbH — EWE swb ISIS GmbH — swb Messung und Abrechnung GmbH — VNG – Verbundnetz Gas AG¹ | <ul style="list-style-type: none"> — swb Erzeugung GmbH & Co. KG — Gemeinschaftskraftwerk Bremen GmbH & Co. KG¹ — swb Erzeugung und Entsorgung AG & Co. KG — EWE Offshore Service & Solutions GmbH — EWE ERNEUERBARE² — swb CREA GmbH — Windfarm Elsdorf II GmbH — Windfarm Märkisch-Linden GmbH & Co. KG — swb Weserwind GmbH & Co. KG¹ — swb Windpark Industriehäfen GmbH & Co. KG | <ul style="list-style-type: none"> — swb Windpark Am Zolltor GmbH & Co. KG — Offshore Windpark RIFFGAT GmbH & Co. KG — Riffgat Beteiligungen GmbH & Co. KG — DOTI Deutsche Offshore-Testfeld- und Infrastruktur-GmbH & Co. KG¹ — Weserkraftwerk Bremen GmbH & Co. KG¹ — Bioenergie Schwarme GmbH — swb Entsorgung GmbH & Co. KG — MVR Müllverwertung Rugenberger Damm GmbH & Co. KG¹ — EWE GASSPEICHER GmbH | <ul style="list-style-type: none"> — EWE NETZ GmbH — Gastransport Nord GmbH — swb Beleuchtung GmbH — swb Netze Bremerhaven GmbH & Co. KG — swb Netze GmbH & Co. KG — EWE WASSER GmbH — Hansewasser Ver- und Entsorgungs-GmbH¹ — EWE IMMOBILIEN GmbH | <ul style="list-style-type: none"> — EWE VERTRIEB GmbH — swb Vertrieb Bremen GmbH — swb Vertrieb Bremerhaven GmbH & Co. KG — swb Vertrieb GmbH — swb Services GmbH & Co. KG — nordcom Niedersachsen GmbH — EWE TEL GmbH — htp GmbH¹ — BCC Business Communication Company GmbH — BREKOM GmbH — EWE TRADING GmbH — WE² GmbH¹ | <ul style="list-style-type: none"> — EWE Turkey Holding A.Ş. — Bursagaz Bursa Şehiriçi Doğalgaz Dağıtım Ticaret ve Taahhüt A.Ş. — Kayserigaz Kayseri Doğalgaz Dağıtım Pazarlama ve Ticaret A.Ş. — EWE Enerji A.Ş. — Enervis Enerji Servis Sanayi ve Ticaret A.Ş. — EWE Polska Sp. z o.o. — EWE energia sp. z o.o. — BTC Business Technology Consulting AG — PRO CONSULT Management- und Systemberatung GmbH — hmmh multimediahaus AG — BTC IT Services GmbH — AOV IT.Services GmbH |

¹ assoziierte Unternehmen

² derzeit Ressort der EWE VERTRIEB GmbH

Infrastruktur

Das Segment Infrastruktur umfasst neben den Strom-, Erdgas- und Telekommunikationsnetzen den Wasser- und Abwasserbereich sowie den Immobilienbestand.

Der Bau und Betrieb von Energienetzen ist seit jeher ein Kerngeschäft des Konzerns. EWE verfügt über weitreichende Erfahrung und Kompetenzen auf diesem Gebiet und ist überzeugt, dass die Energiezukunft in intelligent gesteuerten Stromnetzen liegt. Mit einem eigenen Telekommunikationsnetz unterstützt EWE den Umbau des regionalen Energieversorgungssystems.

Vertrieb und Handel

Im Segment Vertrieb und Handel sind der Energie- und der Telekommunikationsvertrieb sowie die Energiehandelsgeschäfte des Konzerns zusammengefasst.

Der Vertrieb von Energie und Telekommunikation ist die Schnittstelle des Konzerns in den Markt der nordwestdeutschen Regionen und in Brandenburg. Die Vertriebsgesellschaften treten als integrierte regionale Anbieter für Energie und Telekommunikation auf. Energiedienstleistungen spielen für die Weiterentwicklung der Energieversorgung eine immer wichtigere Rolle, denn in der Modernisierung und dem Ersatz veralteter Geräte liegt ein hohes Potenzial zur Emissionsminderung.

Ausland und IT

Das Segment Ausland und IT beinhaltet die Geschäftseinheiten in der Türkei und in Polen sowie das Informationstechnologiegeschäft.

Mit bereits weit über 700.000 Kunden bietet vor allem das Auslandsgeschäft in der Türkei die Chance für ein organisches Wachstum des Konzerns.

Eine weitere Möglichkeit zur Nutzung vorhandener Kompetenzen nutzt EWE in Polen, wo das Unternehmen seit 1999 eine Gasversorgung aufbaut. EWE verfügt zudem über bedeutende Erfahrung auf dem Gebiet der Informationstechnologie, die dem Kerngeschäft der Energieversorgung zur Unterstützung dient.

Zentralbereiche / Konsolidierung

Das Segment Zentralbereiche / Konsolidierung umfasst die EWE AG als Holding und bestimmte, direkt von der EWE AG geführte Beteiligungen sowie die auf Konzernebene durchzuführenden Konsolidierungen. Hier werden auch die at-equity bewerteten Anteile an der VNG ausgewiesen.

Steuerung und Ziele

Internes Steuerungssystem

Der Konzernzwischenabschluss der EWE AG wird unter Anwendung der internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS aufgestellt.

Die Berichtsstrukturen entsprechen der Konzernstruktur mit den operativen Segmenten Erzeugung, Infrastruktur, Vertrieb und Handel sowie Ausland und IT. Daneben steht als übergreifende Konzernfunktion Zentralbereiche / Konsolidierung. Diese Organisationsstruktur dient als Ausgangspunkt für ein mehrstufiges Steuerungssystem, welches die Dezentralisierung von unternehmerischer Verantwortung ermöglicht und gleichzeitig ein hohes Maß an Transparenz schafft. Das interne Steuerungssystem von EWE unterscheidet zwischen der Konzern- und der Segmentebene.

Die interne und die externe Berichterstattung basieren auf dem gleichen Managementinformationssystem. Diese technologische Plattform ermöglicht die Nutzung einer einheitlichen Datenbasis für unterschiedliche Berichtsansätze und gewährleistet die inhaltliche Deckungsgleichheit der Informationen zwischen den Berichtsebenen und innerhalb einer Berichtsebene. Auf dieser Grundlage baut das Kennzahlensystem von EWE auf. Auf Konzernebene stehen hierbei als wesentliche Stellgrößen zur Konzernsteuerung die Rentabilität des eingesetzten Kapitals sowie weitere finanzwirtschaftliche Kennzahlen im Vordergrund.

Werteorientierte Steuerung

EWE hat zur Messung und Steuerung der Unternehmensleistung klare Wertziele definiert, die eine langfristige Sicherung des Unternehmenserfolgs sicherstellen. Integraler Bestandteil dieses übergeordneten Ziels ist eine langfristige Wertschaffung sowie die Sicherstellung einer günstigen Finanzierung und der Stabilisierung des EWE-Ratings.

Von zentraler Bedeutung für die Konzernsteuerung ist dabei die Rendite des Ergebnisses vor Zinsen und Steuern auf das eingesetzte Kapital (EBIT-Rendite). Als regional verantwortungsvoll handelndes Unternehmen ist eine stabile Verzinsung des eingesetzten Kapitals wichtig. EWE strebt daher eine EBIT-Rendite über 8,0 Prozent an. Darüber hinaus dient der dynamische Verschuldungsgrad als wichtiger Indikator. Als Verhältnis der Nettoverschuldung zum EBITDA gibt diese Kennzahl Aufschluss über die Kapitaldienstfähigkeit von EWE. Es wird ein Verschuldungsgrad angestrebt, der unter dem Faktor 3,5 liegt. Finanzielle Stabilität wollen wir im Weiteren auf Basis einer Eigenkapitalquote von mindestens 30,0 Prozent sicherstellen.

Auf Ebene der operativen Geschäftsaktivitäten wird die Orientierung an der EBIT-Rendite entsprechend durch spezifische Kennzahlen ergänzt. Darüber hinaus bilden insbesondere die Investitionen und deren Verteilung auf die einzelnen Geschäftsaktivitäten einen weiteren Fokus innerhalb des Konzernberichtswesens zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit des Konzerns.

Internes und externes Konzernberichtswesen werden laufend an die operativen Anforderungen zur Steuerung des Konzerns und an die aktuellen gesetzlichen Anforderungen angepasst.

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft wuchs in den ersten Monaten 2013 sehr verhalten, die Konjunktur hat sich aber stabilisiert. Zu dieser Einschätzung kommt das Kieler Institut für Weltwirtschaft (IfW). Allerdings ist die Krise im Euro-Raum noch nicht überwunden und die schwache Konjunktur in Europa dämpft auch die Weltkonjunktur. Das globale Bruttoinlandsprodukt entwickelte sich in den ersten Monaten 2013 mit einer Rate von 2,5 Prozent weiterhin schwach und deutlich langsamer als im mittelfristigen Trend von knapp 4 Prozent. Die Zunahme der Weltproduktion wird weiterhin vor allem durch eine Expansion der Produktion in den fortgeschrittenen Ländern getragen, während die Dynamik in den Schwellenländern schwach bleibt. Im Euro-Raum setzte sich die Rezession fort, jedoch weniger scharf als in den Vormonaten. Die gesamtwirtschaftliche Produktion schrumpfte hier im ersten Quartal um 0,8 Prozent und damit etwas langsamer als zuvor.

Die deutsche Konjunktur kommt ebenfalls nur langsam in Schwung. Die Stimmung in der gewerblichen Wirtschaft hat sich nach einem günstigen Start in das Jahr auf leicht erhöhtem Niveau gehalten. Zwar beflügelt die expansiv wirkende Geldpolitik den moderaten Aufwärtstrend, dennoch hält sich die deutsche Wirtschaft aufgrund der Unsicherheiten im Euroraum weiterhin mit Investitionen zurück.

Das Bruttoinlandsprodukt der Türkei wuchs nach Angaben des Internationalen Währungsfonds im ersten Halbjahr 2013 um 3,5 Prozent. In Polen verlangsamte sich die wirtschaftliche Entwicklung leicht. Das Bruttoinlandsprodukt stieg hier nur noch um 2,1 Prozent, nach 2,4 Prozent im Vorjahr.

Energiemarkt

Der Energieverbrauch in Deutschland stieg nach vorläufigen Berechnungen der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen im ersten Quartal 2013 kräftig an. In den ersten drei Monaten erhöhte sich der Verbrauch um 3,4 Prozent auf 131,8 Millionen Tonnen Steinkohleinheiten (Mio. t SKE) gegenüber dem Vorjahreszeitraum.

Der Mineralölverbrauch ist weiter rückläufig und reduzierte sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 0,7 Prozent. Der Erdgasverbrauch stieg dagegen in dem betrachteten Zeitraum mit 9 Prozent besonders stark. Dabei erhöhte sich aufgrund des kalten Wetters der Einsatz von Erdgas für die Wärmeerzeugung und in Kraft-Wärme-Kopplungsprozessen um mehr als ein Viertel.

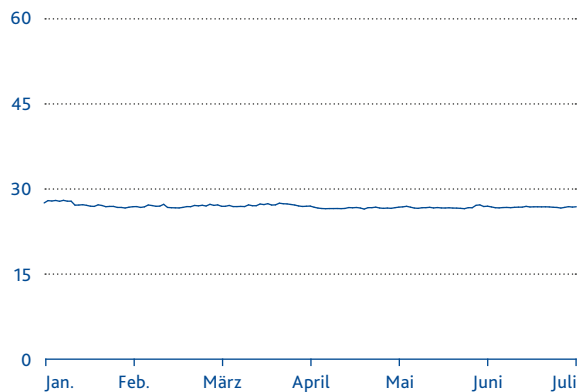
Der Verbrauch von Steinkohle nahm ebenfalls mit 10,5 Prozent deutlich zu. Während der Einsatz in Kraftwerken zur Strom- und Wärmeerzeugung durch die derzeit hohe preisliche Wettbewerbsfähigkeit kräftig stieg, stagnierte die Entwicklung am Wärmemarkt und bei Lieferungen an die Stahlindustrie. Der Verbrauch von Braunkohle verringerte sich durch die Stilllegung von Altanlagen um 2,6 Prozent. Aufgrund höherer Wirkungsgrade der neu in Betrieb genommenen Anlagen blieb die Stromerzeugung aus Braunkohle dennoch stabil.

Die Kernenergie leistete einen nahezu gleichbleibenden Beitrag zur Energiebilanz des ersten Quartals, da in diesem Zeitraum keine weiteren Anlagen vom Netz genommen wurden.

Die Nutzung erneuerbarer Energien erhöhte sich aufgrund höherer Beiträge der Biomasse um insgesamt 2 Prozent. Die Beiträge der Windenergie und der Photovoltaik blieben witterungsbedingt deutlich unter dem Niveau des Vorjahreszeitraumes.

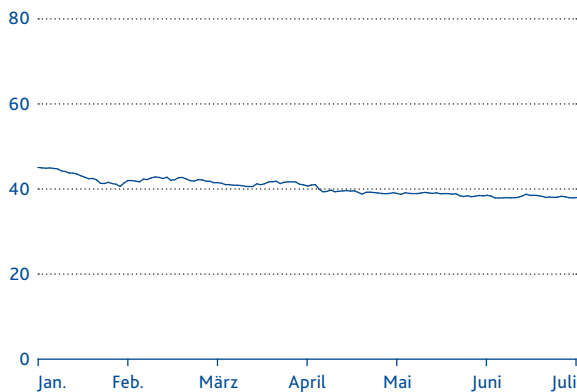
Entwicklung Erdgaspreis 2013, Frontjahreskontrakt (EEX)

(in Euro / MWh)



Entwicklung Stromgroßhandelspreise 2013, Grundlast, Frontjahreskontrakt (EEX)

(in Euro / MWh)



Energiepreise

Die Befürchtung einer drohenden Rezession in den USA zu Beginn des Jahres und enttäuschende Wirtschaftsdaten aus China wirkten sich negativ auf die Preise für Kohle und Öl aus. Einen weiteren Dämpfer erhielten die Energiepreise von geldpolitischer Seite, als die US-Notenbank einen möglichen Ausstieg aus ihrem Anleihekaufprogramm andeutete. Zudem schwelen weiter zahlreiche Krisen im Nahen Osten, die Ängste vor einer schwindenden Versorgungssicherheit schüren.

Gaspreisentwicklung

Die europäischen Gasmärkte starteten ruhig in das Jahr 2013. Die Spotmarktpreise bewegten sich um 26,60 Euro je Megawattstunde (MWh) im Marktgebiet NetConnect Germany (NCG). Der Preis für den Frontjahreskontrakt startete mit 27,75 Euro / MWh, gab unter dem Eindruck des zunächst milden Winters mit wenig Speicherentnahmen im Januar um 4,7 Prozent stark nach und stieg im Februar nur moderat an. Im März und April änderte sich die Situation des Gasmarktes grundlegend. Die Gasspeicher, aus denen in Erwartung fallender Preise substanzielle Mengen entnommen worden waren, kamen aufgrund der anhaltenden Kälte in Europa in hohem Maße zum Einsatz. Dies führte im April zu Rekordtiefstständen: Im britischen Markt waren Gaskavernen zeitweise nur zu 3 Prozent gefüllt, in Deutschland waren es 17,5 Prozent. Entsprechend hoch war die Zahlungsbereitschaft der Gaskäufer. In Deutschland wurden im Day-Ahead-Markt bis zu 38,50 Euro / MWh, in Großbritannien sogar über 42 Euro / MWh bezahlt.

Die Preisspitzen der Day-Ahead-Märkte ließen die Terminmärkte weitgehend unberührt. Der Frontjahreskontrakt kostete zur Jahresmitte mit 26,60 Euro / MWh sogar 4,1 Prozent weniger als zu Beginn des Jahres.

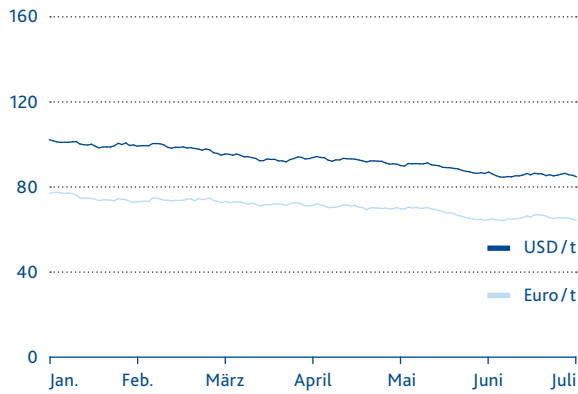
Strompreisentwicklung

Der Frontjahreskontrakt für Grundlastlieferungen lag zu Jahresbeginn bei 45,26 Euro / MWh. Mit der Ablehnung des Europäischen Parlaments Mitte April, über ein sogenanntes Backloading den Preis für Emissionszertifikate zu erhöhen, sank der Strompreis für das Jahr 2013 unter 39,00 Euro / MWh. Bis Ende Juni sank der Preis auf 37,60 Euro / MWh. Dies ist vor allem auf die gesunkenen Kohlepreise und die gefallen Preise für Emissionshandelszertifikate zurückzuführen.

Kohlepreisentwicklung

Der Markt für Kraftwerkskohle ist von einem Überangebot geprägt. Zu Jahresbeginn lag der Preis für Steinkohle für 2013 noch bei etwa 100,00 USD pro Tonne (t). Trotz unwitterbedingter Liefereinschränkungen der beiden größten Kohleexportländer Australien und Indonesien und eines Streiks in Kolumbien setzte Anfang Februar ein Abwärtstrend bei den Preisen ein. Ende des ersten Halbjahres notierte der Preis zwischen 85,00 USD / t und 86,00 USD / t.

Entwicklung Steinkohlepreis 2013, Frontjahreskontrakt (EEX)



Preisentwicklung CO₂-Zertifikate 2013 (EEX)

(in Euro/EUA)



Entwicklung Preise für CO₂-Zertifikate

Die Emissionsmärkte zeichnen sich durch ein massives Überangebot und die Unsicherheit über die Haltung der EU-Mitgliedsstaaten über die weitere Zukunft des Emissionshandelssystems aus. Ende letzten Jahres wurde erwogen, über ein sogenanntes Backloading die Preise für Emissionszertifikate zu erhöhen, um so zur Stabilisierung des Marktes für Emissionszertifikate beizutragen. Das Backloading in der zuletzt diskutierten Form würde beinhalten, dass in den ersten drei Jahren der dritten Handelsphase (2013–2020) etwa 900 Millionen Emissionszertifikate (EUA) zurückgehalten werden, um diese dann in den letzten drei Jahren wieder in den Markt zurückzuführen. Der Vorschlag wurde Mitte April vom Europäischen Parlament zur Überarbeitung in den Umweltausschuss zurückgegeben. Als das Europäische Parlament diese Maßnahme ablehnte, sank der Emissionszertifikatspreis für 2013 zeitweise unter 3,00 Euro je Tonne (t). Zum Abschluss des ersten Halbjahres notierte der Kontrakt zwischen 4,00 Euro/t und 4,50 Euro/t.

Telekommunikationsmarkt

Das erste Halbjahr 2013 war geprägt durch den anhaltend starken Wettbewerb im Markt für Telekommunikationsdienstleistungen. Weiterhin führen die fallenden Durchschnittspreise bei Festnetz- und Internetprodukten zu einem verstärkten Angebot von Bündelangeboten. Zugleich war der Zeitraum durch verschiedene Regulierungsentscheidungen geprägt. Hierbei sind vor allem die Reduzierung der Interconnection-Entgelte zu nennen sowie die Veränderungen bei den Teilnehmeranschlussleitung (TAL)-Preisen. Eine weitere marktrelevante Entscheidung traf die Bundesnetzagentur in Bezug auf die Vectoring-Technologie. Danach soll die Deutsche Telekom AG den Zugang zu einem Kabelverzweiger nicht nachträglich kündigen können, wenn dieser bis zu einer bestimmten Frist oder mit Fördermitteln erschlossen wurde. Auch die technischen Anforderungen für den Open Access wurden geändert. Zudem wird eine Liste eingeführt, aus der erfolgte und geplante Ausbauprojekte ersichtlich sind. Weiterhin kann die Telekom unter bestimmten Bedingungen aber den Zugang zum Kabelverzweiger kündigen.

Politische und regulatorische Rahmenbedingungen

Diskussion um Strompreise dominiert energiepolitische Debatte

Die Debatte um das Gelingen der Energiewende wurde im ersten Halbjahr 2013 stark von der Diskussion um die Entwicklung der Strompreise geprägt. Bundesumweltminister Peter Altmaier (CDU) hatte die Debatte mit der Einschätzung entfacht, die Energiewende werde eine Billion Euro kosten. Auf den infolge des Ausstiegsbeschlusses festgelegten Spitzentreffen der Bundeskanzlerin mit den Ministerpräsidentinnen und Ministerpräsidenten der Bundesländer wurde die Kostenthematik länder- und parteiübergreifend anerkannt. Vor der Bundestagswahl im September 2013 wird hierzu aber keine Lösung erwartet. Verständigt hat man sich darauf, dass Altanlagen von möglichen Änderungen im Förderungsmechanismus jedenfalls nicht betroffen sein werden. Zudem wurde beschlossen, die Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes nach der Wahl mit Hochdruck zu verfolgen. Zudem stehen Regelungen zu einem neuen Energiemarkt-design im Lastenheft einer neuen Bundesregierung an vorderster Stelle.

Reservekraftwerksverordnung beschlossen

Die Bundesregierung hat am 12. Juni 2013 die Reservekraftwerksverordnung (ResKV) beschlossen. Die Verordnung kann nach der Verkündung im Bundesgesetzblatt voraussichtlich im Sommer 2013 in Kraft treten. Sie konkretisiert die Regelungen zur Versorgungssicherheit in der Ende des Jahres 2012 in Kraft getretenen Neufassung des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG-Novelle).

Die Verordnung trifft Aussagen zu verschiedenen Verfahren und Kriterien im Zusammenhang mit Reservekraftwerken. Sie regelt unter anderem die Vertragsgestaltung mit bestehenden Anlagen als Reservekraftwerken (Netzreserve) sowie deren Vergütung. Zudem legt sie fest, wie die Notwendigkeit zum Bau von Neuanlagen für die Netzreserve geprüft und ein sich eventuell anschließendes Beschaffungsverfahren entsprechender Neuanlagen durchgeführt wird. Die ResKV regelt darüber hinaus das Verfahren und den Umgang mit einer Ankündigung der vorläufigen Stilllegung systemrelevanter Kraftwerke.

Neue energiepolitische Initiativen auf europäischer Ebene

Mit der Vorlage eines Grünbuchs hat die Europäische Kommission im März 2013 eine Bestandsaufnahme der bisherigen europäischen Energie- und Klimapolitik vorgelegt und die künftigen Herausforderungen beschrieben. Zugleich wurde damit eine europaweite Konsultation zur Ausgestaltung der energie- und klimapolitischen Zielvorgaben auf EU-Ebene bis 2030 eingeleitet. Eine der Kernfragen ist es, ob weiterhin verbindliche Ziele für erneuerbare Energien und die Reduktion von CO₂-Emissionen notwendig sind. Um dem rapiden Preisverfall der CO₂-Zertifikate im Emissionshandelssystem entgegenzuwirken, hatte die Kommission bereits im Herbst 2012 vorgeschlagen, einmalig insgesamt 900 Millionen Emissionszertifikate vom Markt zu nehmen. Nach langen Verhandlungen im Europäischen Parlament kam im Juli 2013 eine Einigung zustande: Demnach darf unter außergewöhnlichen Umständen der Zeitplan für die Versteigerungen geändert werden, sofern eine Folgenabschätzung klarstellt, dass kein erhebliches Risiko von Unternehmensverlagerungen in Drittländer besteht. Auch sollen die Zertifikate wieder in den Markt zurückgeführt werden. Die erforderliche Zustimmung der Mitgliedsstaaten im Ministerrat steht allerdings noch aus. Parallel dazu wurde ebenfalls damit begonnen, langfristig strukturelle Reformen des EU-Emissionshandels (European Union Emission Trading System, EU ETS) zu erarbeiten.

Kommission leitet Beihilfeverfahren gegen Befreiung von Netzentgelten ein

Die Europäische Kommission hat ein Verfahren eingeleitet, um festzustellen, ob die Befreiung von Industriekunden von Stromnetzentgelten in Deutschland eine unerlaubte, staatliche Beihilfe darstellt. Bei der Kommission waren mehrere Beschwerden von Verbraucherverbänden, Energieunternehmen und Bürgern eingegangen, die die Befreiung nach § 19 Abs. 2 der deutschen Stromnetzentgeltverordnung (StromNEV) als rechtswidrig kritisierten. Die Einleitung des Prüfverfahrens lässt allerdings noch keine Rückschlüsse auf das Ergebnis der Untersuchung zu.

Kommission verklagt Polen wegen regulierter Gaspreise für Unternehmenskunden

Die Europäische Kommission hat im Juni 2013 gegen Polen wegen eines Verstoßes gegen geltendes EU-Recht aus dem dritten Energiebinnenmarktpaket ein Verfahren vor dem Europäischen Gerichtshof eingeleitet. Grund für die Klage sind die staatlich festgesetzten Tarife für Endkunden, bei denen es sich nicht um Haushalte handelt. Diese festgesetzten Tarife behindern den Markteintritt neuer Anbieter und den Wettbewerb. Die Kommission will auf diese Weise die für 2014 angestrebte Vollendung des Energiebinnenmarktes sicherstellen.

Reguliertes Geschäft

Ende Juli 2013 hat das Bundeskabinett zahlreiche Änderungen von Verordnungen auf dem Gebiet des Energiewirtschaftsrechts beschlossen. Zentrale Bestandteile sind die Novellierung der Vorschrift der StromNEV zur Netzentgeltbefreiung stromintensiver Unternehmen, der Abbau von Investitionshemmnissen und die Änderung in der Berechnung der Netzkosten (Preisindizes und Eigenkapitalverzinsung).

Systemstabilitätsverordnung (SysStabV)

Die im Juli 2012 beschlossene Verordnung verpflichtet Netzbetreiber, Wechselrichter bestimmter Photovoltaikanlagen umzurüsten, um die Netzfrequenz stabil zu halten. Insgesamt müssen im EWE NETZ-Gebiet ca. 20.000 Anlagen bis spätestens Ende 2014 umgerüstet werden. Die Ausschreibungen sowie die Auftragsvergabe zur Umrüstung von Anlagen mit einer Leistung von mehr als 100 kW sind im ersten Halbjahr erfolgreich verlaufen, sodass die ersten Anlagen durch Dienstleister im Rahmen der gesetzlichen Fristen umgerüstet werden können.

Neue Netzentgeltverordnungen

Neben § 19 Abs. 2 StromNEV sehen die neuen Regelungen Änderungen an den Strom- und Gasnetzentgeltverordnungen, der Anreizregulierungsverordnung sowie der Stromnetzzugangsverordnung vor.

Für die Netzentgeltverordnungen wurde u. a. § 6a Strom- bzw. Gasnetzentgeltverordnung eingeführt. Diese Norm regelt die zur Ermittlung der Tagesneuwerte heranzuziehenden Indexreihen neu.

Unternehmenssituation des EWE-Konzerns

Der vorliegende verkürzte Konzernzwischenabschluss der EWE AG für das erste Halbjahr 2013 wurde in Übereinstimmung mit IAS 34 (Zwischenberichterstattung), wie er in der EU anzuwenden ist, aufgestellt. Für die Aufstellung des Konzernzwischenabschlusses wurden die für die Aufstellung des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2012 angewandten Rechnungslegungsmethoden unverändert übernommen. Der verkürzte Konzernzwischenabschluss enthält nicht alle für einen Konzernabschluss zum Geschäftsjahresende erforderlichen Informationen und Angaben und ist daher in Verbindung mit dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2012 zu lesen.

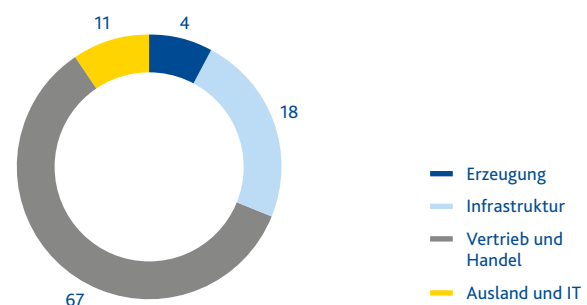
Ertragslage

Der EWE-Konzern hat im ersten Halbjahr 2013 Umsatzerlöse (ohne Strom- und Energiesteuer) von 4,7 Mrd. Euro (Halbjahr 2012: 4,2 Mrd. Euro) erwirtschaftet. Die externen Umsatzerlöse des Konzerns verteilen sich auf die in 2013 neu definierten Segmente mit 4 Prozent auf das Segment Erzeugung, mit 18 Prozent auf das Segment Infrastruktur, mit 67 Prozent auf das Segment Vertrieb und Handel und mit 11 Prozent auf das Segment Ausland und IT. Das Segment Zentralbereiche / Konsolidierung hat keine nennenswerten Umsatzerlöse.

Im ersten Halbjahr 2013 ist ein Anstieg der Umsatzerlöse um 435,1 Mio. Euro oder 10,3 Prozent im Vergleich zum ersten Halbjahr 2012 zu verzeichnen. Die Materialeinsatzquote, gemessen als Materialaufwand in Relation zu den Umsatzerlösen, ist mit 78,6 Prozent (Halbjahr 2012: 77,6 Prozent) nur leicht gestiegen.

Umsatz nach Segmenten zum 1. Halbjahr 2013

(in %)



Die Umsatzerlöse sind insbesondere witterungsbedingt und aufgrund der positiven Entwicklung in der Türkei gestiegen. Im EBIT schlugen sich des Weiteren das bessere Ergebnis der at-equity bilanzierten Finanzanlagen sowie das verbesserte Nettoergebnis aus Derivaten positiv nieder. Mit 44,0 Mio. Euro EBIT-mindernd wirkten sich Bereinigungen im Beteiligungsportfolio und die Neubeurteilung der E & P-Aktivitäten aus.

Das EBIT für das erste Halbjahr beträgt 359,9 Mio. Euro und liegt über dem Vorjahreswert in Höhe von 309,6 Mio. Euro.

Das Zinsergebnis resultiert im Wesentlichen aus Zinsen für vier Inhaber-Teilschuldverschreibungen (EWE-Anleihen), aus Zinsen für sechs in 2012 platzierte Schuldverschreibungen, aus Zinsen für laufende Bankschulden sowie aus Aufwendungen aus der Aufzinsung von langfristigen Rückstellungen.

Die fortlaufende Arrondierung der Aktivitätenfelder führte zu einer angepassten Beurteilung der Realisierbarkeit von Verlustvorträgen, was zu dem Anstieg der Ertragsteuerquote führte.

Der EWE-Konzern schließt das erste Halbjahr 2013 mit einem Periodenergebnis in Höhe von 169,0 Mio. Euro ab (Halbjahr 2012: 167,7 Mio. Euro).

Vermögens- und Finanzlage

Im Vergleich zum 31. Dezember 2012 hat sich die Bilanzstruktur im Konzern nicht wesentlich verändert, die Bilanzsumme hat sich um 0,3 Prozent erhöht.

EWE weist aufgrund seiner Geschäftstätigkeit eine hohe Anlagenintensität mit entsprechender Kapitalbindung auf. So beträgt der Anteil des langfristig gebundenen Vermögens an der Bilanzsumme rund 72 Prozent und ist unverändert im Vergleich zum 31. Dezember 2012.

Die im ersten Halbjahr 2013 getätigten Auszahlungen für Investitionen beliefen sich auf 271,5 Mio. Euro (Halbjahr 2012: 231,2 Mio. Euro). Diese wurden überwiegend in den Bereichen erneuerbare Energien, Gasspeicher und Infrastruktur getätigt.

Die Finanzierung des langfristigen Vermögens erfolgt durch Eigen- und langfristiges Fremdkapital. Das langfristige Fremdkapital umfasst unter anderem vier EWE-Anleihen mit einem Gesamtvolumen von 2,1 Mrd. Euro und Gesamtlaufzeiten von 10 (bis 2014), 15 (bis 2019),

Zusammengefasste Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

| in Mio. Euro | 01.01.–30.06.2013 | 01.01.–30.06.2012 | Veränderung absolut |
|---|-------------------|-------------------|---------------------|
| Umsatzerlöse (ohne Strom- und Energiesteuer) | 4.662,1 | 4.227,0 | 435,1 |
| Materialaufwand | -3.664,7 | -3.280,5 | -384,2 |
| Personalaufwand | -320,2 | -311,2 | -9,0 |
| Sonstige Erträge und Aufwendungen | -117,1 | -151,1 | 34,0 |
| Beteiligungsergebnis | 51,0 | 32,8 | 18,2 |
| Ergebnis aus Finanzinstrumenten | 1,2 | -0,1 | 1,3 |
| EBITDA¹ | 612,3 | 516,9 | 95,4 |
| Abschreibungen | -252,4 | -207,3 | -45,1 |
| EBIT² | 359,9 | 309,6 | 50,3 |
| Zinsergebnis | -97,8 | -94,9 | -2,9 |
| Ergebnis vor Ertragsteuern | 262,1 | 214,7 | 47,4 |
| Ertragsteuern | -93,1 | -47,0 | -46,1 |
| Periodenergebnis | 169,0 | 167,7 | 1,3 |
| Davon entfallen auf: | | | |
| Eigentümer des Mutterunternehmens | 167,8 | 166,1 | 1,7 |
| Anteile ohne beherrschenden Einfluss | 1,2 | 1,6 | -0,4 |
| | 169,0 | 167,7 | 1,3 |

¹Earnings Before Interest, Taxes, Depreciation and Amortization

²Earnings Before Interest and Taxes

9 (bis 2020) und 12 (bis 2021) Jahren. Des Weiteren wurden im zweiten Halbjahr 2012 sechs Schuldverschreibungen mit einem Gesamtvolumen von 300,0 Mio. Euro im Wege von Privatplatzierungen emittiert.

Die Eigenkapitalquote ist mit 24 Prozent unverändert zum 31. Dezember 2012.

Die zusammengefasste Konzern-Kapitalflussrechnung zeigt, dass der EWE-Konzern im Berichtszeitraum einen Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit in Höhe von 179,1 Mio. Euro erwirtschaftet hat. Ursächlich hierfür sind zum einen eine witterungsbedingte Abnahme der Gasvorräte und eine gleichzeitige Zunahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Zum anderen gingen die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen aufgrund der im Vergleich zum Jahresende 2012 geringeren Gasbezugsverpflichtungen zurück. Der Cash Flow aus Investitionstätigkeit im ersten Halbjahr 2013 ist im Wesentlichen durch Investitionen in die Bereiche erneuerbare Energien

(Offshore-Windpark Riffgat), Gasspeicher und Infrastruktur geprägt. Die Vergleichsperiode beinhaltet die Einzahlungen aus der Veräußerung der Anteile an der Stadtwerke Bielefeld GmbH.

Der Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit hat sich aufgrund der Nettoveränderung der Finanzverbindlichkeiten um 152,8 Mio. Euro verändert.

Die finanzielle Flexibilität des EWE-Konzerns ist aufgrund von bilateralen Kreditlinien sowie aufgrund einer syndizierten revolving Kreditfazilität über 850,0 Mio. Euro und einer Laufzeit bis Juli 2017 gesichert. Aus dieser Kreditfazilität sind am Stichtag 30. Juni 2013 0,0 Mio. Euro (31. Dezember 2012: 0,0 Mio. Euro) in Anspruch genommen worden.

Konzern-Bilanz

| Aktiva in Mio. Euro | 30.06.2013 | in % | 31.12.2012 | in % |
|-------------------------------|-------------------|------------|-----------------|------------|
| Langfristiges Vermögen | 7.566,8 | 72 | 7.564,1 | 72 |
| Kurzfristiges Vermögen | 2.936,1 | 28 | 2.905,3 | 28 |
| Summe Aktiva | 10.502,9 | 100 | 10.469,4 | 100 |

| Passiva in Mio. Euro | 30.06.2013 | in % | 31.12.2012 | in % |
|--------------------------------|-------------------|------------|-----------------|------------|
| Eigenkapital | 2.498,7 | 24 | 2.467,3 | 24 |
| Langfristige Schulden | 6.154,8 | 58 | 6.061,6 | 58 |
| Kurzfristige Schulden | 1.849,4 | 18 | 1.940,5 | 18 |
| Summe Passiva | 10.502,9 | 100 | 10.469,4 | 100 |

Zusammengefasste Konzern-Kapitalflussrechnung

| in Mio. Euro | 01.01. – 30.06.2013 | 01.01. – 30.06.2012 | Veränderung absolut |
|---|----------------------------|---------------------|---------------------|
| Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit | 179,1 | 339,5 | -160,4 |
| Cash Flow aus Investitionstätigkeit | -205,5 | 10,2 | -215,7 |
| Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit | -98,5 | 54,3 | -152,8 |
| Währungsumrechnung und Konsolidierungskreisänderung | -6,0 | 4,8 | -10,8 |
| Veränderung des Finanzmittelfonds | -130,9 | 408,8 | -539,7 |
| Finanzmittelfonds am Anfang der Periode | 848,2 | 262,9 | 585,3 |
| Finanzmittelfonds am Ende der Periode | 717,3 | 671,7 | 45,6 |

Segmente des Konzerns

Um den Anforderungen an ein Multi-Service-Unternehmen im Rahmen der Energiewende optimal zu entsprechen, hat EWE den Konzern nach der energie-wirtschaftlichen Wertschöpfungskette neu ausgerichtet. In diesem Zusammenhang wurde die Segmentierung erstmalig zum 30. Juni 2013 an die neue interne Berichtsstruktur angepasst.

Segment Erzeugung

Die Umsatzerlöse im Segment Erzeugung im ersten Halbjahr 2013 in Höhe von 456,0 Mio. Euro setzen sich folgendermaßen zusammen:

| | |
|------------|-----------------|
| Strom: | 280,5 Mio. Euro |
| Gas: | 134,5 Mio. Euro |
| Sonstiges: | 41,0 Mio. Euro |

Die Auszahlungen für Investitionen im Segment im ersten Halbjahr 2013 flossen überwiegend in den Bau des Offshore-Windkraftparks Riffgat und in Gasversorgungsanlagen.

Segment Infrastruktur

Die Umsatzerlöse im Segment Infrastruktur im ersten Halbjahr in Höhe von 1.344,5 Mio. Euro setzen sich folgendermaßen zusammen:

| | |
|-------------------------|-----------------|
| EEG-Einspeisevergütung: | 533,2 Mio. Euro |
| Strom: | 430,6 Mio. Euro |
| Gas: | 259,9 Mio. Euro |
| Sonstiges: | 120,9 Mio. Euro |

Die Auszahlungen für Investitionen im Segment sind unter anderem in den Bau eines Seekabels nach Borkum geflossen. Der Anschluss von EEG-Anlagen und die notwendigen Netzverstärkungsmaßnahmen verbleiben auf konstant hohem Niveau. Der Breitbandausbau ist nach Auslaufen der Fördermaßnahmen leicht rückläufig.

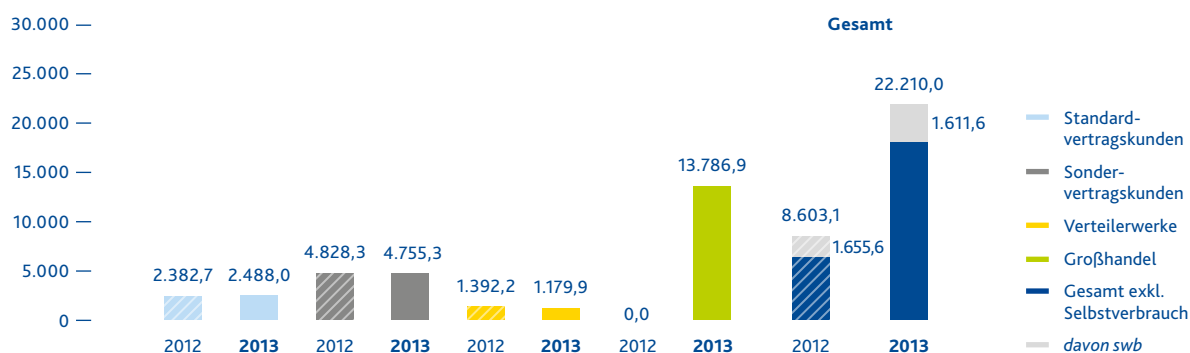
Konzern-Segmente im Überblick für den Zeitraum vom 01.01. – 30.06.2013¹

| in Mio. Euro | Erzeugung | Infrastruktur | Vertrieb und Handel | Ausland und IT | Zentralbereiche / Konsolidierung | Konzern |
|---------------------------------------|-----------|---------------|---------------------|----------------|----------------------------------|---------|
| Segmentumsatz | 456,0 | 1.344,5 | 3.410,3 | 542,8 | -1.091,5 | 4.662,1 |
| EBITDA | 91,7 | 335,3 | 136,2 | 28,1 | 21,0 | 612,3 |
| EBIT | 49,4 | 239,9 | 48,7 | 14,0 | 7,9 | 359,9 |
| Auszahlungen für Investitionen | 181,5 | 62,9 | 32,4 | 10,0 | -15,3 | 271,5 |
| Mitarbeiter Ø | 777 | 2.532 | 2.575 | 2.377 | 891 | 9.152 |

¹Vorjahreszahlen sind auf Basis der neuen Segmentstruktur nicht verfügbar.

Vertrieb und Handel: Stromabsatz nach Kundengruppen zum 1. Halbjahr 2013

(in Mio. kWh)



Segment Vertrieb und Handel

Im ersten Halbjahr 2013 lag der konsolidierte Stromabsatz im EWE-Konzern (Inland) ohne Selbstverbräuche bei 22.210,0 Mio. kWh. An Gaskunden wurden 25.446,2 Mio. kWh abgesetzt. Die Absatzmengen beinhalten die von EWE TRADING gehandelten Energiemengen.

Die Umsatzerlöse im ersten Halbjahr betragen 3.410,3 Mio. Euro und setzen sich folgendermaßen zusammen:

| | |
|--------------------|-------------------|
| Strom: | 1.825,4 Mio. Euro |
| Gas: | 1.187,4 Mio. Euro |
| Telekommunikation: | 221,7 Mio. Euro |
| Sonstiges: | 175,8 Mio. Euro |

Die Auszahlungen für Investitionen im Segment betrugen 32,4 Mio. Euro und entfielen zu rund zwei Dritteln auf den Vertrieb und einem Drittel auf den Bereich Telekommunikation.

Segment Ausland und IT

Das Segment beinhaltet die Geschäftseinheiten in der Türkei und in Polen sowie das Informationstechnologiegeschäft.

Die Umsatzerlöse im ersten Halbjahr in Höhe von 542,8 Mio. Euro setzen sich folgendermaßen zusammen:

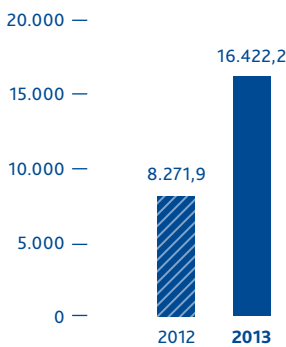
| | |
|------------|-----------------|
| Gas: | 456,7 Mio. Euro |
| IT: | 85,9 Mio. Euro |
| Sonstiges: | 0,2 Mio. Euro |

Das im Segment erzielte EBIT in Höhe von 14,0 Mio. Euro entstammt überwiegend der Geschäftseinheit Türkei.

Die Auszahlungen für Investitionen im Segment betrugen im Berichtszeitraum 10,0 Mio. Euro.

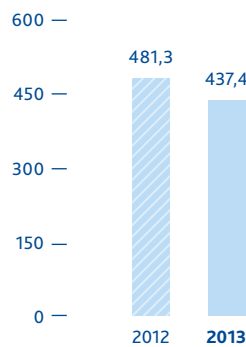
Türkei: Absatzentwicklung Erdgas zum 1. Halbjahr 2013

(in Mio. kWh)



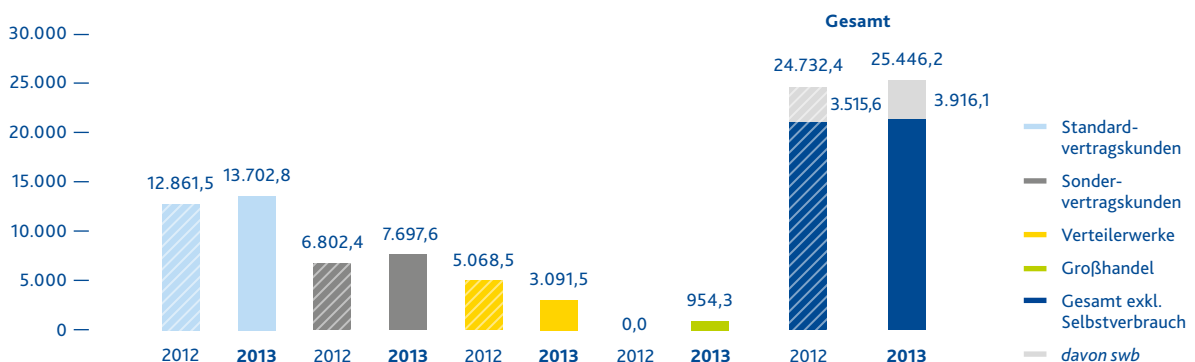
Polen: Absatzentwicklung Erdgas zum 1. Halbjahr 2013

(in Mio. kWh)



Vertrieb und Handel: Gasabsatz nach Kundengruppen zum 1. Halbjahr 2013

(in Mio. kWh)



Segment Zentralbereiche / Konsolidierung

Das Segment Zentralbereiche / Konsolidierung generiert nur in geringem Umfang eigene Umsatzerlöse.

Mitarbeiter

Die ausgewiesenen Mitarbeiterzahlen beinhalten die aktiven Voll- und Teilzeitbeschäftigten sowie Trainees und Aushilfen. Im ersten Halbjahr 2013 waren im EWE-Konzern durchschnittlich 9.152 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Der leichte Zuwachs in Höhe von 1,4 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum ist im Wesentlichen auf die Einheiten Türkei und IT zurückzuführen. Gegenläufig entwickelte sich die Mitarbeiterzahl im Bereich Telekommunikation.

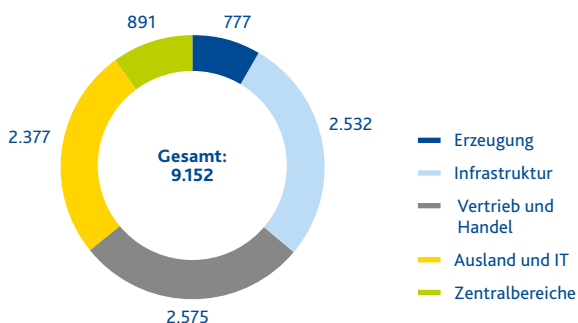
Die Mitarbeiterzahl im Segment Zentralbereiche / Konsolidierung beträgt 891. Davon sind 417 Mitarbeiter bei der EWE AG und 474 Mitarbeiter bei swb (swb AG sowie swb Messung und Abrechnung) beschäftigt.

Im Segment Erzeugung waren im ersten Halbjahr durchschnittlich 777 Mitarbeiter beschäftigt, davon 521 bei swb Erzeugung, 114 bei swb Entsorgung, 98 bei EWE GASSPEICHER sowie 44 Mitarbeiter in den verschiedenen Gesellschaften für regenerative Energien.

Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl im Segment Infrastruktur im ersten Halbjahr beträgt 2.532 Mitarbeiter.

Die Mitarbeiterzahl im Segment Vertrieb und Handel beträgt 2.575. Davon sind 1.479 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bereich Telekommunikation beschäftigt,

Konzernmitarbeiter nach Segmenten zum 1. Halbjahr 2013



1.062 im Energievertrieb und 34 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der dem Segment zugeordneten Energiehandelsgesellschaft EWE TRADING GmbH.

Im Segment Ausland und IT sind 2.377 Mitarbeiter beschäftigt, davon 1.643 Mitarbeiter im Bereich IT und 734 Mitarbeiter in der Türkei und in Polen.

Nachtragsbericht

Im Juli 2013 hat EWE einen Großteil seiner Aktivitäten im Bereich der Gasexploration und Produktion verkauft. Die Anteile an den auf dem niederländischen Kontinentalschelf gelegenen Gasfeldern übernimmt ein niederländischer Öl- und Gasproduzent. Die Transaktion soll im Laufe des Jahres vollzogen werden. EWE hatte im Rahmen der strategischen Fokussierung beschlossen, sich von dem Explorationsgeschäft zu trennen. Es ist beabsichtigt, weitere Anteile in diesem Bereich zu veräußern.

Risikobericht

Grundsätze des Risikomanagements

Struktur und Kernelemente des Risikomanagementsystems

Die frühzeitige Identifikation und das aktive vorausschauende Steuern von potenziellen Risiken sind von zentraler Bedeutung für die nachhaltige, erfolgreiche Entwicklung des EWE-Konzerns. Integrale Basis des darauf ausgerichteten konzernweiten Risikomanagementsystems ist der standardisierte, konzernbezogene Planungs- und Controllingprozess. Das interne Kontrollsystem und das Risikomanagementsystem werden im EWE-Konzern in einem integrierten Risikomanagementansatz in Methode und Durchführung einheitlich umgesetzt.

Das aufbauorganisatorische Kernelement ist das Konzernrisikomanagement, dessen Hauptaufgaben in der Weiterentwicklung und Koordination des integrierten Risikomanagements auf Basis von Konzernrichtlinien sowie der Risikoberichterstattung an das regelmäßig tagende Risikokomitee und den Konzernvorstand sowie die Aufsichtsgremien liegen. Die Verantwortung für die Festlegung von risikopolitischen Leitlinien für den EWE-Konzern liegt im Risikokomitee.

Energiehandelsaktivitäten im Konzern unterliegen gesonderten Risikorichtlinien, mit denen ein im Einklang mit den Unternehmenszielen stehender Handlungsrahmen geschaffen wird, insbesondere hinsichtlich der Überwachung und Funktionstrennung.

Risikofrüherkennungsprozess

Die Risiken werden auf Ebene der risikoverantwortlichen Einzelgesellschaften in einem regelmäßigen und strukturierten Prozess unter Beachtung der relevanten Konzernstandards frühzeitig identifiziert, nach potenzieller Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet und unter Aufführung angemessener Maßnahmen und Kontrollen zur Risikosteuerung und -begrenzung an das Konzernrisikomanagement des EWE-Konzerns berichtet. Speziell auf den Energiehandel ausgerichtete Instrumente zur Risikomessung bilden die Basis für eine laufende Berichterstattung für diesen Bereich.

Die auf Ebene der Einzelgesellschaften identifizierten Risiken fließen entsprechend ihrer Bedeutung bezüglich wesentlicher Zielgrößen der Planung in eine zusammengefasste Berichterstattung auf Konzernebene ein. Die Informationen aus dem regelmäßigen, systematischen Risikofrüherkennungsprozess sowie kurzfristigen Risikoeilmeldungen bilden die Grundlage für eine Einschätzung der aktuellen Risikosituation des EWE-Konzerns. Auf dieser Basis erfolgt regelmäßig eine an der Wesentlichkeit orientierte Berichterstattung an den Vorstand und die Aufsichtsgremien.

Unternehmensspezifische Risiken und Chancen

Die für den EWE-Konzern gegenwärtig wesentlichen Risiken, die die Geschäftsentwicklung und damit die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage beeinflussen können, sind den Risikofeldern Strategische Risiken, Marktpreis- und Margenrisiken, Risiken aus dem Geschäftsbetrieb, Liquiditäts- und Bonitätsrisiken, Risiken aus Großprojekten und sonstige Risiken zugeordnet. Vertiefende Informationen zum integrierten Risikomanagementsystem sowie den Risikofeldern und Chancen sind dem Konzernlagebericht 2012 zu entnehmen.

Gegenüber der im Konzernlagebericht zum Jahresende 2012 dargestellten Risikosituation haben sich im Berichtszeitraum keine Änderungen ergeben, die das Risikoprofil des EWE-Konzerns wesentlich beeinflussen. Insgesamt sind aus heutiger Sicht keine den Fortbestand des EWE-Konzerns gefährdenden Risiken erkennbar.

Prognosebericht

Das Kieler Institut für Weltwirtschaft (IfW) sieht eine leichte Verbesserung der Indikatoren für die Weltkonjunktur, die ein etwas rascheres Wachstum der Weltwirtschaft erwarten lassen. Allerdings bleibt die Grunddynamik weiterhin schwach und anfällig für Störungen, zum Beispiel vonseiten der Finanzmärkte oder durch steigende Rohstoffpreise. Unverändert hängen die Aussichten von der weiteren Entwicklung der Krise im Euroraum ab. Für die fortgeschrittenen Länder erwartet das IfW lediglich ein moderates wirtschaftliches Wachstum und in den Schwellenländern eine nur allmähliche Zunahme der Produktion. Insgesamt wird die Weltproduktion den Prognosen des Instituts zufolge im laufenden Jahr um 3,2 Prozent steigen. Die Erwartungen für 2014 korrigierte das IfW leicht nach unten und rechnet nun mit einem Anstieg des globalen Bruttoinlandsprodukts um 3,8 Prozent.

Die deutsche Konjunktur wird nach Einschätzung des IfW im Verlauf 2013 wieder etwas an Fahrt aufnehmen. Für das Gesamtjahr wird eine Zunahme des Bruttoinlandsprodukts um 0,5 Prozent erwartet, nach 0,7 Prozent im Vorjahr. Für 2014 rechnet das Institut mit einer leicht beschleunigten Expansion, sofern neue Störungen durch die Krise im Euroraum ausbleiben.

Für die Türkei erwartet der Internationale Währungsfonds in seiner Frühjahrsprognose für das laufende Jahr einen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 3,4 Prozent. Für 2014 wird, angetrieben durch die erwartete Erholung der Auslandsnachfrage, ein Anstieg um 3,7 Prozent angenommen.

In Polen dämpfen die schwache Nachfrage aus dem Euroraum, eine restriktive Finanzpolitik und Konsolidierungsbemühungen im privaten Sektor die wirtschaftliche Entwicklung. Deshalb rechnet der IWF für 2013 mit einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 1,3 Prozent, 2014 soll es mit plus 2,2 Prozent wieder etwas stärker ansteigen.

Erwartete Ergebnisentwicklung

Der EWE-Konzern hat die im Zusammenhang mit dem Projekt „15plus“ eingeleiteten Maßnahmen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und Neuausrichtung im Zuge der Energiewende im ersten Halbjahr 2013 konsequent und erfolgreich fortgeführt. Für die kommenden Jahre ist davon auszugehen, dass dies zusammen mit weiteren Kosteneinsparungen zu einer positiven Entwicklung führen wird. Für das Jahr 2013 ist mit einem moderaten Anstieg des Konzernumsatzes um ca. 5 Prozent zu rechnen. Für das Jahr 2013 wird unverändert ein EBIT in ähnlicher Höhe wie im Geschäftsjahr 2012 angestrebt.

Oldenburg, den 6. August 2013

Der Vorstand



Dr. Werner Brinker



Nikolaus Behr



Matthias Brückmann



Dr. Torsten Köhne



Dr. Heiko Sanders

Konzernzwischenabschluss des EWE-Konzerns

1. Januar bis 30. Juni 2013

23 Konzernzwischenabschluss des EWE-Konzerns

- 24 Gewinn- und Verlustrechnung des EWE-Konzerns
- 25 Gesamtergebnisrechnung des EWE-Konzerns
- 26 Bilanz des EWE-Konzerns
- 28 Eigenkapitalveränderungsrechnung des EWE-Konzerns
- 30 Kapitalflussrechnung des EWE-Konzerns

31 Anhang zum verkürzten EWE-Konzernzwischenabschluss

- 31 1. Informationen zum Unternehmen
- 31 2. Grundlage der Aufstellung des Abschlusses und Rechnungslegungsmethoden
- 32 Konsolidierungskreis
- 33 3. Segmentinformationen
- 36 4. Sonstige betriebliche Erträge
- 36 5. Sonstige betriebliche Aufwendungen
- 36 6. Ergebnis aus at-equity bilanzierten Finanzanlagen
- 36 7. Übriges Beteiligungsergebnis
- 36 8. Ertragsteuern
- 36 9. Beschlossene und gezahlte Dividende
- 36 10. Pensionsrückstellungen
- 36 11. Kapitalflussrechnung
- 36 12. Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten
- 41 13. Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen
- 42 Angaben zu den Organen der EWE AG
- 43 14. Ereignisse nach der Berichtsperiode

43 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

44 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

Gewinn- und Verlustrechnung des EWE-Konzerns

vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2013

| in Mio. Euro | Anhang | 01.01.–30.06.2013 | 01.01.–30.06.2012 |
|---|--------|-------------------|-------------------|
| Umsatzerlöse | | 4.887,5 | 4.458,9 |
| Strom- und Energiesteuer | | -225,4 | -231,9 |
| Umsatzerlöse (ohne Strom- und Energiesteuer) | | 4.662,1 | 4.227,0 |
| Bestandsveränderungen | | 3,3 | -1,8 |
| Andere aktivierte Eigenleistungen | | 32,4 | 28,6 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 4 | 109,8 | 156,4 |
| Materialaufwand | | -3.664,7 | -3.280,5 |
| Personalaufwand | | -320,2 | -311,2 |
| Abschreibungen | | -252,4 | -207,3 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 5 | -262,6 | -334,3 |
| Ergebnis aus at-equity bilanzierten Finanzanlagen | 6 | 66,3 | 28,5 |
| Übriges Beteiligungsergebnis | 7 | -15,3 | 4,3 |
| Ergebnis aus Finanzinstrumenten | | 1,2 | -0,1 |
| EBIT¹ | | 359,9 | 309,6 |
| Zinserträge | | 8,6 | 13,8 |
| Zinsaufwendungen | | -106,4 | -108,7 |
| Ergebnis vor Ertragsteuern | | 262,1 | 214,7 |
| Ertragsteuern | 8 | -93,1 | -47,0 |
| Periodenergebnis | | 169,0 | 167,7 |
| Davon entfallen auf: | | | |
| Eigentümer des Mutterunternehmens | | 167,8 | 166,1 |
| Anteile ohne beherrschenden Einfluss | | 1,2 | 1,6 |
| | | 169,0 | 167,7 |

¹ Earnings Before Interest and Taxes

Gesamtergebnisrechnung des EWE-Konzerns

vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2013

| in Mio. Euro | Anhang | 01.01.–30.06.2013 | 01.01.–30.06.2012 |
|---|--------|-------------------|-------------------|
| Periodenergebnis | | 169,0 | 167,7 |
| Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionszusagen und ähnlichen Verpflichtungen | | -3,4 | -144,4 |
| Latente Steuern auf Pensionen | | 1,1 | 43,8 |
| Summe der direkt im Eigenkapital erfassten sonstigen Aufwendungen und Erträge ohne zukünftige ergebniswirksame Umgliederung | | -2,3 | -100,6 |
| Ausgleichsposten aus der Währungsumrechnung ausländischer Tochterunternehmen | | -17,1 | 12,7 |
| Cash Flow Hedges | 12 | -51,0 | -22,4 |
| Latente Steuern auf Rücklage für Cash Flow Hedges | | 16,0 | 7,0 |
| Marktbewertung von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten | | -1,3 | 0,2 |
| Anteil am sonstigen Ergebnis der at-equity bilanzierten Finanzanlagen | | 6,4 | -7,1 |
| Summe der direkt im Eigenkapital erfassten sonstigen Aufwendungen und Erträge mit zukünftiger ergebniswirksamer Umgliederung | | -47,0 | -9,6 |
| Sonstiges Ergebnis nach Steuern | | -49,3 | -110,2 |
| Gesamtergebnis nach Steuern | | 119,7 | 57,5 |
| Davon entfallen auf: | | | |
| Eigentümer des Mutterunternehmens | | 120,5 | 54,0 |
| Anteile ohne beherrschenden Einfluss | | -0,8 | 3,5 |
| | | 119,7 | 57,5 |

Bilanz des EWE-Konzerns

zum 30. Juni 2013

Aktiva

| in Mio. Euro | Anhang | 30.06.2013 | 31.12.2012 |
|---|--------|-----------------|-----------------|
| Langfristiges Vermögen | | | |
| Immaterielle Vermögenswerte | | 1.031,5 | 1.057,1 |
| Sachanlagen | | 5.269,9 | 5.276,5 |
| Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien | | 19,9 | 22,9 |
| Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen | | 942,4 | 893,4 |
| Sonstige finanzielle Vermögenswerte | 12 | 225,2 | 213,1 |
| Ertragsteuererstattungsansprüche | | 6,7 | 6,7 |
| Sonstige nicht finanzielle Vermögenswerte | | 3,7 | 3,1 |
| Latente Steuern | | 67,5 | 91,3 |
| | | 7.566,8 | 7.564,1 |
| Kurzfristiges Vermögen | | | |
| Vorräte | | 247,5 | 322,9 |
| Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | 12 | 1.231,0 | 1.123,3 |
| Sonstige finanzielle Forderungen und Vermögenswerte | 12 | 537,3 | 428,6 |
| Ertragsteuererstattungsansprüche | | 19,6 | 8,0 |
| Sonstige nicht finanzielle Forderungen und Vermögenswerte | | 155,7 | 175,9 |
| Liquide Mittel | 11, 12 | 715,1 | 846,6 |
| | | 2.906,2 | 2.905,3 |
| Langfristige Vermögenswerte zur Veräußerung gehalten | | 29,9 | – |
| | | 2.936,1 | 2.905,3 |
| Summe Aktiva | | 10.502,9 | 10.469,4 |

Passiva

| in Mio. Euro | Anhang | 30.06.2013 | 31.12.2012 |
|--|--------|-----------------|-----------------|
| Eigenkapital | | | |
| Gezeichnetes Kapital | | 243,0 | 243,0 |
| Kapitalrücklage | | 1.609,5 | 1.609,5 |
| Angesammelte Ergebnisse | | 838,2 | 758,4 |
| Kumuliertes sonstiges Konzernergebnis | | -204,2 | -156,9 |
| Auf die Eigentümer des Mutterunternehmens entfallendes Eigenkapital | | 2.486,5 | 2.454,0 |
| Anteile ohne beherrschenden Einfluss | | 12,2 | 13,3 |
| | | 2.498,7 | 2.467,3 |
| Langfristige Schulden | | | |
| Bauzuschüsse | | 721,5 | 742,1 |
| Rückstellungen | 10 | 1.784,4 | 1.762,8 |
| Anleihen | 12 | 2.408,5 | 2.406,5 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 12 | 692,6 | 658,6 |
| Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten | 12 | 171,8 | 125,5 |
| Ertragsteuerverbindlichkeiten | | 15,2 | 14,6 |
| Sonstige nicht finanzielle Verbindlichkeiten | | 15,3 | 10,8 |
| Latente Steuern | | 345,5 | 340,7 |
| | | 6.154,8 | 6.061,6 |
| Kurzfristige Schulden | | | |
| Bauzuschüsse | | 53,2 | 53,1 |
| Emissionsrechte | | – | 12,6 |
| Rückstellungen | | 133,9 | 125,4 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 12 | 33,8 | 85,9 |
| Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | 12 | 859,3 | 962,0 |
| Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten | 12 | 569,3 | 533,5 |
| Ertragsteuerverbindlichkeiten | | 45,2 | 46,8 |
| Sonstige nicht finanzielle Verbindlichkeiten | | 138,0 | 121,2 |
| | | 1.832,7 | 1.940,5 |
| Schulden in Verbindung mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten | | 16,7 | – |
| | | 1.849,4 | 1.940,5 |
| Summe Passiva | | 10.502,9 | 10.469,4 |

Eigenkapitalveränderungsrechnung des EWE-Konzerns

vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2013

| in Mio. Euro | Gezeichnetes Kapital des EWE-Konzerns | Kapitalrücklage des EWE- Konzerns | Angesammelte Ergebnisse | Neubewertungs- rücklage gemäß IFRS 3 |
|-------------------------|---|---|----------------------------|--|
| Stand 31.12.2011 | 243,0 | 1.609,5 | 709,9 | 74,5 |
| Periodenergebnis | | | 166,1 | |
| Sonstiges Ergebnis | | | | |
| Gesamtergebnis | | | | |
| Dividendenzahlungen | | | -88,0 | |
| Stand 30.06.2012 | 243,0 | 1.609,5 | 788,0 | 74,5 |
| Stand 31.12.2012 | 243,0 | 1.609,5 | 758,4 | 74,5 |
| Periodenergebnis | | | 167,8 | |
| Sonstiges Ergebnis | | | | |
| Gesamtergebnis | | | | |
| Dividendenzahlungen | | | -88,0 | |
| Stand 30.06.2013 | 243,0 | 1.609,5 | 838,2 | 74,5 |

| KUMLIERTES SONSTIGES KONZERNERGEBNIS | | | | | | Auf die Eigentümer des Mutterunternehmens entfallendes Eigenkapital | Anteile ohne beherrschenden Einfluss | Eigenkapital |
|--------------------------------------|---|--|---------------------------------------|---|---------|---|--------------------------------------|--------------|
| Rücklage für Cash Flow Hedges | Rücklage für zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente | Unterschied aus der Währungsumrechnung | Bewertung von Pensionsverpflichtungen | Erfolgsneutrale Veränderungen aus der At-equity-Bewertung | | | | |
| 18,1 | -0,1 | -54,9 | -56,9 | -0,2 | 2.542,9 | 13,8 | 2.556,7 | |
| | | | | | 166,1 | 1,6 | 167,7 | |
| -15,4 | 0,2 | 10,8 | -100,6 | -7,1 | -112,1 | 1,9 | -110,2 | |
| | | | | | 54,0 | 3,5 | 57,5 | |
| | | | | | -88,0 | -0,4 | -88,4 | |
| 2,7 | 0,1 | -44,1 | -157,5 | -7,3 | 2.508,9 | 16,9 | 2.525,8 | |
| -2,5 | 16,9 | -42,1 | -195,3 | -8,4 | 2.454,0 | 13,3 | 2.467,3 | |
| | | | | | 167,8 | 1,2 | 169,0 | |
| -35,0 | -1,3 | -15,1 | -2,3 | 6,4 | -47,3 | -2,0 | -49,3 | |
| | | | | | 120,5 | -0,8 | 119,7 | |
| | | | | | -88,0 | -0,2 | -88,2 | |
| -37,5 | 15,6 | -57,2 | -197,6 | -2,0 | 2.486,5 | 12,2 | 2.498,7 | |

Kapitalflussrechnung des EWE-Konzerns

1. Januar bis 30. Juni 2013 / Mittelherkunft (+), Mittelverwendung (-)

| in Mio. Euro | s. Anhang, Tz. 11 | 01.01. – 30.06.2013 | 01.01. – 30.06.2012 |
|--|----------------------|---------------------|---------------------|
| EBIT¹ | | 359,9 | 309,6 |
| Abschreibungen | | 252,4 | 207,3 |
| Auflösung von Baukostenzuschüssen | | -30,2 | -27,7 |
| Gezahlte Zinsen | | -24,4 | -25,0 |
| Erhaltene Zinszahlungen | | 8,6 | 12,1 |
| Ertragsteuerzahlungen / -erstattungen | | -60,5 | 7,7 |
| Ergebnis aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens | | 4,5 | -0,2 |
| Zahlungsunwirksame Veränderungen der Rückstellungen | | 52,0 | 20,1 |
| Ergebniswirksame Veränderung aus der At-equity-Bewertung | | -42,8 | -19,4 |
| Zahlungsunwirksames Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten | | -7,2 | 39,3 |
| Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge | | -0,3 | 11,9 |
| Veränderung der Vorräte | | 75,2 | -29,5 |
| Veränderung der Forderungen und sonstiger Aktiva | | -211,4 | -110,2 |
| Veränderung der Verbindlichkeiten und sonstiger Passiva | | -196,7 | -56,5 |
| Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit | | 179,1 | 339,5 |
| Einzahlungen aus Bauzuschüssen | | 20,2 | 20,7 |
| Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten | | - | 0,4 |
| Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen | | -4,1 | -4,2 |
| Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens | | 35,7 | 5,7 |
| Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen | | -251,9 | -215,9 |
| Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens | | 10,1 | 214,6 |
| Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen | | -15,5 | -11,1 |
| Cash Flow aus der Investitionstätigkeit | | -205,5 | 10,2 |
| Auszahlungen an Eigner des Mutterunternehmens und Gesellschafter ohne beherrschenden Einfluss (Dividenden) | | -88,2 | -88,4 |
| Ein- / Auszahlungen Finanzverbindlichkeiten (netto) | | -10,9 | 139,4 |
| Sonstige Zahlungen (netto) Finanzierungstätigkeit | | 0,6 | 3,3 |
| Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit | | -98,5 | 54,3 |
| Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds | | -124,9 | 404,0 |
| Wechselkurs- und konsolidierungskreisbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds | | -6,0 | 4,8 |
| Finanzmittelfonds am Anfang der Periode | | 848,2 | 262,9 |
| Finanzmittelfonds am Ende der Berichtsperiode | | 717,3 | 671,7 |

¹ Earnings Before Interest and Taxes

Anhang zum verkürzten EWE-Konzernzwischenabschluss

1. Informationen zum Unternehmen

Die EWE Aktiengesellschaft (im Folgenden EWE AG) mit Sitz in 26122 Oldenburg (Deutschland), Tirpitzstraße 39, ist Mutterunternehmen des EWE-Konzerns.

Der vorliegende verkürzte Konzernzwischenabschluss für das erste Halbjahr 2013 wurde am 6. August 2013 vom Vorstand zur Vorlage an den Aufsichtsrat freigegeben.

Der verkürzte Konzernzwischenabschluss und der Konzernzwischenlagebericht wurden einer prüferischen Durchsicht unterzogen.

2. Grundlage der Aufstellung des Abschlusses und Rechnungslegungsmethoden

Der verkürzte Konzernzwischenabschluss für das erste Halbjahr 2013 wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt. In Übereinstimmung mit IAS 34 enthält dieser nicht alle für einen Konzernabschluss zum Geschäftsjahresende erforderlichen Informationen und Angaben und ist daher in Verbindung mit dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2012 zu lesen.

Der Ausweis einzelner Sachverhalte wurde in unwesentlichem Umfang geändert. Entsprechende Vorjahresangaben wurden angepasst.

Aufgrund von Rundungen können sich im Halbjahresbericht bei Summenbildungen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

Wesentliche Rechnungslegungsmethoden

Für die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses wurden die für die Aufstellung des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2012 angewandten Rechnungslegungsmethoden unverändert übernommen. Eine Ausnahme bildeten folgende erstmals verpflichtend anzuwendende Standards und Interpretationen:

IAS 1 Darstellung des Abschlusses – Darstellung von Bestandteilen des Sonstigen Ergebnisses:

Die Änderungen des IAS 1 führen zu einer geänderten Gruppierung der im Sonstigen Ergebnis dargestellten Posten. Dabei sind Bestandteile, für die künftig eine erfolgswirksame Umgliederung vorgesehen ist (sog. Recycling), gesondert von Bestandteilen, die im Eigenkapital verbleiben, darzustellen. Diese Änderung betrifft allein die Darstellungsweise in der Gesamtergebnisrechnung und hat daher keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

IAS 19 Leistungen an Arbeitnehmer (Änderung):

Der IASB hat den IAS 19 umfassend überarbeitet. Die vorgenommenen Anpassungen reichen von grundlegenden Änderungen, beispielsweise betreffend Ermittlung von erwarteten Erträgen aus dem Planvermögen und Aufhebung der Korridormethode, bis zu bloßen Klarstellungen und Umformulierungen. Da der EWE-Konzern versicherungsmathematische Gewinne und Verluste im Sonstigen Ergebnis erfasst, ergeben sich diesbezüglich keine Auswirkungen auf den EWE-Konzernabschluss. Die geänderte Definition der Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses hat zu keiner wesentlichen Auswirkung auf die Bilanzierung der im Rahmen von Altersteilzeitvereinbarungen zu gesagten Aufstockungsbeträge geführt.

Änderungen an IAS 32 und IFRS 7 – Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Schulden:

Diese Vorschriften wurden in Bezug auf die Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten überarbeitet und die Ergebnisse in Form von Änderungen an IAS 32, Finanzinstrumente: Darstellung, sowie zu IFRS 7, Finanzinstrumente: Angaben, veröffentlicht. Die in IAS 32 formulierten Voraussetzungen zur Saldierung wurden im Grundsatz beibehalten und lediglich durch zusätzliche Anwendungsleitlinien (Application Guidance) konkretisiert. Die ergänzten Leitlinien sind retrospektiv für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen, anzuwenden. Neu sind dagegen die in IFRS 7 eingefügten Angabepflichten im Zusammenhang mit bestimmten Aufrechnungsvereinbarungen. Die Pflicht zur Offenlegung gilt ungeachtet dessen, ob die Aufrechnungsvereinbarung tatsächlich zu einer Aufrechnung der betroffenen finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Schulden geführt hat. Neben einer qualitativen Beschreibung der Aufrechnungsansprüche ist insbesondere auf die quantitativen Angaben einzugehen. Eine Zusammenfassung der Angaben kann entweder nach Art des Finanzinstruments oder nach Art der Transaktion vorgenommen werden. Aus den Änderungen ergeben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des EWE-Konzerns. Die Änderungen führen jedoch zu zusätzlichen Anhangangaben.

IFRS 13 Bemessung des beizulegenden Zeitwerts:

Der Standard legt einheitliche Richtlinien für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts fest. Nicht zum Regelungsbereich des Standards gehört dagegen die Frage, wann Vermögenswerte und Schulden zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden müssen oder können. IFRS 13 gibt vielmehr Leitlinien, wie der beizulegende Zeitwert unter IFRS sachgerecht zu ermitteln ist, wenn dieser gefordert oder erlaubt ist. Die erstmalige Anwendung führt zu zusätzlichen Anhangangaben im Zusammenhang mit dem beizulegenden Zeitwert.

IFRIC 20 Abraunkosten in der Produktionsphase einer über Tagebau erschlossenen Mine:

IFRIC 20 regelt ausschließlich die Bilanzierung von Abraumbeseitigungskosten, die im Verlauf der Produktionsphase im Tagebau anfallen. Der Standard hat keine Auswirkungen auf den EWE-Konzernabschluss.

Verbesserungen zu IFRS (2009–2011):

Der IASB veröffentlichte im Mai 2012 einen Sammelstandard zur Änderung verschiedener IFRS, bei denen es sich im Wesentlichen um Klarstellungen handelt. Diese Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den EWE-Konzernabschluss.

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss einbezogen sind neben der EWE AG alle wesentlichen in- und ausländischen Tochterunternehmen, die die EWE AG unmittelbar oder mittelbar beherrscht. Wesentliche assoziierte Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert.

Der Konsolidierungskreis stellt sich wie folgt dar:

| Art der Konsolidierung und Anzahl | 30.06.2013 | 31.12.2012 | 30.06.2012 |
|-----------------------------------|------------|------------|------------|
| Vollkonsolidierte Unternehmen | 48 | 46 | 45 |
| At-equity bewertete Unternehmen | 10 | 10 | 9 |

Die gestiegene Zahl der vollkonsolidierten Unternehmen resultiert aus konzerninternen Reorganisationen.

Grundlage für die Konsolidierung sind der Zwischenabschluss der EWE AG und die nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellten Zwischenabschlüsse der konsolidierten Unternehmen zum 30. Juni 2013.

3. Segmentinformationen

Die Segmentierung des EWE-Konzerns entspricht der internen Berichterstattung (Management Approach). Eine Änderung der Struktur der internen Organisation im Geschäftsjahr 2013 führte zu einer Veränderung in der Zusammensetzung der berichtspflichtigen Segmente. Um den Anforderungen an ein Multi-Service-Unternehmen im Rahmen der Energiewende optimal zu entsprechen, erfolgt die Berichterstattung zukünftig nach Segmenten gemäß der Wertschöpfung.

Die sich hieraus ergebenden neuen Segmente sind wie folgt:

- Erzeugung
- Infrastruktur
- Vertrieb und Handel
- Ausland und IT
- Zentralbereiche / Konsolidierung

Im Segment „Erzeugung“ werden die konventionelle Erzeugung, die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien sowie die Bereiche Entsorgung und Gasspeicher gebündelt.

Das Segment „Infrastruktur“ umfasst neben den Strom-, Erdgas- und Telekommunikationsnetzen den Wasser- und Abwasserbereich sowie den Immobilienbestand.

Der Energie- und der Telekommunikationsvertrieb sowie der Energiehandel sind im Segment „Vertrieb und Handel“ zusammengefasst.

Alle sonstigen Segmente werden im Einklang mit IFRS 8.16 zusammengefasst und als Segment „Ausland und IT“ bezeichnet. Dies beinhaltet die Geschäftseinheiten in der Türkei und in Polen sowie das Informationstechnologiegeschäft.

Zentralbereiche / Konsolidierung beinhaltet neben der EWE AG als Holding die direkt von der EWE AG geführten Beteiligungen sowie die auf Konzernebene durchzuführenden Konsolidierungen. Hier werden auch die at-equity bewerteten Anteile an der VNG ausgewiesen.

Eine Anpassung der Vorjahreszahlen wurde nicht vorgenommen. In Übereinstimmung mit IFRS 8.30 werden Angaben zu den Segmentinformationen für die laufende Berichtsperiode sowohl auf der Grundlage der alten als auch der neuen Segmentstruktur vorgenommen.

Segmentinformationen des EWE-Konzerns für den Zeitraum vom 01.01. – 30.06.2013¹

| in Mio. Euro | Erzeugung | Infrastruktur | Vertrieb und Handel | Ausland und IT |
|---|----------------|----------------|---------------------|----------------|
| Umsatzerlöse | | | | |
| Externe Verkäufe | 192,2 | 833,8 | 3.138,8 | 496,1 |
| Verkäufe zwischen den Segmenten | 263,8 | 510,7 | 271,5 | 46,7 |
| Gesamte Umsatzerlöse | 456,0 | 1.344,5 | 3.410,3 | 542,8 |
| Ergebnis | | | | |
| Segmentergebnis (EBIT) | 49,4 | 239,9 | 48,7 | 14,0 |
| Zinserträge | | | | |
| Zinsaufwendungen | | | | |
| Periodenergebnis vor Ertragsteuern (EBT) | | | | |
| Ertragsteuern | | | | |
| Periodenergebnis | | | | |
| Segmentvermögen | 2.385,7 | 3.779,2 | 2.521,6 | 616,8 |

¹Vorjahreszahlen sind auf Basis der neuen Segmentstruktur nicht verfügbar

Segmentinformationen des EWE-Konzerns

| in Mio. Euro | EWE Energie | | swb | |
|---|---------------------|---------------------|---------------------|---------------------|
| | 01.01. – 30.06.2013 | 01.01. – 30.06.2012 | 01.01. – 30.06.2013 | 01.01. – 30.06.2012 |
| Umsatzerlöse | | | | |
| Externe Verkäufe | 3.177,7 | 3.126,1 | 768,2 | 604,4 |
| Verkäufe zwischen den Segmenten | 220,0 | 73,5 | 70,3 | 26,9 |
| Gesamte Umsatzerlöse | 3.397,8 | 3.199,6 | 838,4 | 631,3 |
| Ergebnis | | | | |
| Segmentergebnis (EBIT) | 275,6 | 237,1 | 42,7 | 59,9 |
| Zinserträge | | | | |
| Zinsaufwendungen | | | | |
| Periodenergebnis vor Ertragsteuern (EBT) | | | | |
| Ertragsteuern | | | | |
| Periodenergebnis | | | | |
| Segmentvermögen | 5.299,0 | 4.822,7 | 2.727,1 | 2.633,8 |

| Zentralbereiche / Konsolidierung | Konzern |
|-------------------------------------|----------------|
| 1,2 | 4.662,1 |
| -1.092,7 | |
| -1.091,5 | 4.662,1 |
| 7,9 | 359,9 |
| | 8,6 |
| | -106,4 |
| | 262,1 |
| | -93,1 |
| | 169,0 |
| -118,8 | 9.184,5 |

| Neue Märkte und I+K | | Corporate Centre / Konsolidierung | | Konzern | |
|----------------------------|---------------------|-----------------------------------|---------------------|----------------------------|---------------------|
| 01.01. – 30.06.2013 | 01.01. – 30.06.2012 | 01.01. – 30.06.2013 | 01.01. – 30.06.2012 | 01.01. – 30.06.2013 | 01.01. – 30.06.2012 |
| 713,0 | 496,0 | 3,2 | 0,5 | 4.662,1 | 4.227,0 |
| 50,8 | 48,6 | -341,1 | -149,0 | | |
| 763,8 | 544,6 | -337,9 | -148,5 | 4.662,1 | 4.227,0 |
| 20,8 | 6,0 | 20,8 | 6,6 | 359,9 | 309,6 |
| | | | | 8,6 | 13,8 |
| | | | | -106,4 | -108,7 |
| | | | | 262,1 | 214,7 |
| | | | | -93,1 | -47,0 |
| | | | | 169,0 | 167,7 |
| 954,4 | 960,5 | 204,0 | 554,0 | 9.184,5 | 8.971,0 |

4. Sonstige betriebliche Erträge

Die im Vergleich zum Vorjahr niedrigeren sonstigen betrieblichen Erträge resultieren insbesondere aus niedrigeren Erträgen aus derivativen Finanzinstrumenten und der Auflösung von Rückstellungen.

5. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die gegenüber dem Vorjahreszeitraum niedrigeren sonstigen betrieblichen Aufwendungen resultieren im Wesentlichen aus derivativen Finanzinstrumenten.

6. Ergebnis aus at-equity bilanzierten Finanzanlagen

Das Ergebnis aus at-equity bilanzierten Finanzanlagen resultiert im Wesentlichen aus der Beteiligung an der VNG – Verbundnetz Gas Aktiengesellschaft, Leipzig.

7. Übriges Beteiligungsergebnis

Das übrige Beteiligungsergebnis beinhaltet Aufwendungen aus dem Abgang von Anteilen an nicht konsolidierten Beteiligungen in Höhe von 22,0 Mio. Euro (Vorjahr: 0,0 Mio. Euro).

8. Ertragsteuern

Im Rahmen strategischer Überlegungen erfolgte eine Analyse der aktiven latenten Steuern. In diesem Zusammenhang wurde eine Abwertung von latenten Steuern, deren Realisierung voraussichtlich überwiegend nicht mehr wahrscheinlich ist, in Höhe von 36,0 Mio. Euro vorgenommen.

9. Beschlossene und gezahlte Dividende

Die Hauptversammlung der EWE AG hat am 29. April 2013 beschlossen, die vorgeschlagene Dividende für das Geschäftsjahr 2012 in Höhe von 88.000.534,08 Euro (362,16 Euro je nominal 1.000,00 Euro Aktienkapital in Höhe von 242.988.000,00 Euro) an die Gesellschafter auszuschütten. Die Dividende wurde im ersten Halbjahr an die Anteilseigner ausbezahlt.

10. Pensionsrückstellungen

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden mit einem Zinssatz von 3,50 Prozent (31.12.2012: 3,50 Prozent) abgezinst.

11. Kapitalflussrechnung

Der Finanzmittelfonds setzt sich zusammen aus den liquiden Mitteln der Bilanz in Höhe von 715,1 Mio. Euro (30.06.2012: 670,0 Mio. Euro) sowie aus Cash-Pool-Forderungen in Höhe von 2,2 Mio. Euro (30.06.2012: 1,7 Mio. Euro).

Die Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens im Vorjahreszeitraum resultieren im Wesentlichen aus der Veräußerung der Anteile an der Stadtwerke Bielefeld GmbH, Bielefeld.

12. Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten

Im Nachfolgenden sind die Buchwerte sowie die beizulegenden Zeitwerte der finanziellen Vermögenswerte und der finanziellen Verbindlichkeiten dargestellt. Die Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts erfolgen ausschließlich auf wiederkehrender Grundlage.

Buchwerte, Wertansätze und beizulegende Zeitwerte nach Bewertungskategorien

| in Mio. Euro | Bewertungs- kategorie nach IAS 39 | Buchwert 30.06.2013 | WERTANSATZ BILANZ NACH IAS 39 | | | | Fair Value 30.06.2013 |
|---|---|------------------------|--|------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|--------------------------|
| | | | Fortgeführte Anschaf- fungs- kosten | Anschaf- fungs- kosten | Fair Value erfolgs- neutral | Fair Value erfolgs- wirksam | |
| Aktiva | | | | | | | |
| Sonstige langfristige Vermögenswerte | | | | | | | |
| Ausleihungen und Forderungen | LaR | 70,2 | 70,2 | | | | 70,3 |
| Anteile | AfS | 101,3 | | 51,0 | 50,3 | | 101,3 |
| Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | LaR | 1.231,0 | 1.231,0 | | | | 1.231,0 |
| Sonstige Forderungen und Vermögenswerte | | | | | | | |
| Wertpapiere | AfS | 146,2 | | | 146,2 | | 146,2 |
| Übrige finanzielle Vermögenswerte | LaR | 229,6 | 229,6 | | | | 229,6 |
| Wertpapiere | FAHfT | 11,2 | | | | 11,2 | 11,2 |
| Liquide Mittel | LaR | 715,1 | 715,1 | | | | 715,1 |
| Derivate | | | | | | | |
| ohne Hedge-Beziehung | FAHfT | 48,3 | | | | 48,3 | 48,3 |
| mit Hedge-Beziehung | n.a. | 155,7 | | | 155,4 | 0,3 | 155,7 |
| Passiva | | | | | | | |
| Anleihen | | | | | | | |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | FLAC | 2.408,5 | 2.408,5 | | | | 2.720,5 |
| Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | FLAC | 726,4 | 726,4 | | | | 779,4 |
| Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | FLAC | 859,3 | 859,3 | | | | 859,3 |
| Sonstige Verbindlichkeiten | FLAC | 383,9 | 383,9 | | | | 383,8 |
| Derivate | | | | | | | |
| ohne Hedge-Beziehung | FLHfT | 83,4 | | | | 83,4 | 83,4 |
| mit Hedge-Beziehung | n.a. | 273,8 | | | 271,1 | 2,7 | 273,8 |
| Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39: | | | | | | | |
| Loans and Receivables (LaR) | | 2.245,9 | 2.245,9 | | | | 2.246,0 |
| Available-for-Sale Financial Assets (AfS) | | 247,5 | | 51,0 | 196,5 | | 247,5 |
| Financial Assets Held for Trading (FAHfT) | | 59,5 | | | | 59,5 | 59,5 |
| Financial Liabilities Measured at Amortised Cost (FLAC) | | 4.378,1 | 4.378,1 | | | | 4.743,0 |
| Financial Liabilities Held for Trading (FLHfT) | | 83,4 | | | | 83,4 | 83,4 |

Buchwerte, Wertansätze und beizulegende Zeitwerte nach Bewertungskategorien

| in Mio. Euro | Bewertungs- kategorie nach IAS 39 | Buchwert 31.12.2012 | WERTANSATZ BILANZ NACH IAS 39 | | | | Fair Value 31.12.2012 |
|---|---|------------------------|--|------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|--------------------------|
| | | | Fortgeführte Anschaf- fungs- kosten | Anschaf- fungs- kosten | Fair Value erfolgs- neutral | Fair Value erfolgs- wirksam | |
| Aktiva | | | | | | | |
| Sonstige langfristige Vermögenswerte | | | | | | | |
| Ausleihungen und Forderungen | LaR | 77,5 | 77,5 | | | 82,8 | |
| Anteile | AfS | 110,6 | | 60,3 | 50,3 | 110,6 | |
| Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | LaR | 1.123,3 | 1.123,3 | | | 1.123,3 | |
| Sonstige Forderungen und Vermögenswerte | | | | | | | |
| Wertpapiere | AfS | 63,8 | | | 63,8 | 63,8 | |
| Übrige finanzielle Vermögenswerte | LaR | 202,2 | 202,2 | | | 202,2 | |
| Wertpapiere | FAHfT | 5,8 | | | | 5,8 | |
| Liquide Mittel | LaR | 846,6 | 846,6 | | | 846,6 | |
| Derivate | | | | | | | |
| ohne Hedge-Beziehung | FAHfT | 175,3 | | | | 175,3 | |
| mit Hedge-Beziehung | n.a. | 6,6 | | | 6,6 | 6,6 | |
| Passiva | | | | | | | |
| Anleihen | FLAC | 2.406,5 | 2.406,5 | | | 2.773,1 | |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | FLAC | 744,5 | 744,5 | | | 811,9 | |
| Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | FLAC | 962,0 | 962,0 | | | 962,0 | |
| Sonstige Verbindlichkeiten | FLAC | 367,9 | 367,9 | | | 367,9 | |
| Derivate | | | | | | | |
| ohne Hedge-Beziehung | FLHfT | 232,6 | | | | 232,6 | |
| mit Hedge-Beziehung | n.a. | 58,5 | | | 58,5 | 58,5 | |
| Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39: | | | | | | | |
| Loans and Receivables (LaR) | | 2.249,6 | 2.249,6 | | | 2.254,9 | |
| Available-for-Sale Financial Assets (AfS) | | 174,4 | | 60,3 | 114,1 | 174,4 | |
| Financial Assets Held for Trading (FAHfT) | | 181,1 | | | | 181,1 | |
| Financial Liabilities Measured at Amortised Cost (FLAC) | | 4.480,9 | 4.480,9 | | | 4.914,9 | |
| Financial Liabilities Held for Trading (FLHfT) | | 232,6 | | | | 232,6 | |

Im ersten Halbjahr 2013 wurde Hedge Accounting auf Stromgeschäfte erweitert.

Der Fair Value ist der Preis, der bei der Veräußerung eines Vermögenswerts oder bei der Übertragung einer Verbindlichkeit im Rahmen einer gewöhnlichen Transaktion zwischen Marktteilnehmern am Bewertungsstichtag erhalten bzw. gezahlt würde.

Die zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte betreffen Wertpapiere und nicht konsolidierte Beteiligungen, die nicht auf einem aktiven Markt gehandelt werden. Der beizulegende Zeitwert nicht notierter Eigenkapitaltitel wird grundsätzlich auf Basis der Discounted Cash Flow-Methode ermittelt. Nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente, deren beizulegende Zeitwerte mangels hinreichend aktueller Plandaten nicht zuverlässig bestimmbar waren, werden zu Anschaffungskosten bewertet. Für sie bestand am Bilanzstichtag keine Verkaufsabsicht.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sonstige Forderungen und Vermögenswerte sowie liquide Mittel haben kurze Restlaufzeiten. Daher entsprechen deren Buchwerte zum Abschlussstichtag im Wesentlichen dem beizulegenden Zeitwert. Das maximale Ausfallrisiko wird durch die Buchwerte der in der Bilanz angesetzten Vermögenswerte wiedergegeben.

Der Fair Value derivativer Finanzinstrumente ist abhängig von der Entwicklung der zugrunde liegenden Marktfaktoren. Die jeweiligen Fair Values werden in regelmäßigen Abständen ermittelt und überwacht.

Die derivativen Finanzinstrumente sind Gegenstand marktüblicher Aufrechnungsvereinbarungen. Derivative Transaktionen werden im Allgemeinen auf der Grundlage von Standardverträgen durchgeführt, bei denen eine Aufrechnung (Netting) aller offenen Transaktionen mit den Geschäftspartnern möglich ist.

Zinsswaps, Devisenterminkontrakte und -optionen werden mit marktüblichen Bewertungsverfahren unter maximaler Berücksichtigung marktbeobachtbarer Daten, wie zum Beispiel Devisen-Kassa- und Termin-Kursen sowie Zinsstrukturkurven, bewertet.

Für die Bewertung von Commodity-Derivaten werden Notierungen an aktiven Märkten herangezogen. Liegen keine Notierungen vor, etwa weil der Markt nicht hinreichend liquide ist, werden die beizulegenden Zeitwerte auf der Grundlage anerkannter Bewertungsmodelle ermittelt. Soweit verfügbar, werden Handelsgeschäfte, die identisch mit Börsengeschäften am OTC-Markt (Over The Counter) getätigt werden, auf Basis der veröffentlichten Schlusskurse der jeweiligen Börsen bewertet. Die beizulegenden Zeitwerte nicht börsengehandelter Produkte werden anhand von öffentlich zugänglichen Broker-Quotierungen oder – falls nicht vorhanden – anhand allgemein anerkannter Bewertungsmodelle, für die interne Daten herangezogen werden, bewertet. Das Ausfallrisiko wird erfasst. Diese derivativen Finanzinstrumente sind Gegenstand marktüblicher Aufrechnungsvereinbarungen. Geschäfte, die im Rahmen der Commodity-Transaktionen abgeschlossen werden, unterliegen grundsätzlich EFET-Vereinbarungen (European Federation of Energy Traders). Die auf Portfoliobasis kalkulierten Ausfallrisiken werden hier berücksichtigt. Eventuelle Netting-Vereinbarungen gehen in die Ermittlung der Ausfallrisiken ein.

Die beizulegenden Zeitwerte der börsengehandelten Anleihen entsprechen den Nominalwerten multipliziert mit den Kursnotierungen zum Abschlussstichtag.

Die beizulegenden Zeitwerte der übrigen festverzinslichen nicht börsengehandelten Anleihen sowie der festverzinslichen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten werden als Barwerte der mit den Schulden verbundenen Zahlungen unter Zugrundelegung der jeweils gültigen Zinsstrukturkurve ermittelt. Bei variabel verzinslichen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wird aufgrund der regelmäßigen Anpassung der Zinssätze an aktuelle Marktparameter davon ausgegangen, dass der Buchwert im Wesentlichen dem beizulegenden Zeitwert entspricht.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten haben überwiegend kurze Laufzeiten; die bilanzierten Werte stellen im Wesentlichen die beizulegenden Zeitwerte dar.

Die folgende Tabelle zeigt eine Zuordnung der zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumente zu den drei Stufen der Fair Value-Hierarchie:

| in Mio. Euro | 30.06.2013 | | | Gesamt |
|---|--------------|--------------|-------------|--------------|
| | Stufe 1 | Stufe 2 | Stufe 3 | |
| Finanzielle Vermögenswerte, bewertet zum Fair Value | | | | |
| Anteile | | | 50,3 | 50,3 |
| Wertpapiere | 157,4 | | | 157,4 |
| Derivative Finanzinstrumente | | 204,0 | | 204,0 |
| Gesamt | 157,4 | 204,0 | 50,3 | 411,7 |
| Finanzielle Verbindlichkeiten, bewertet zum Fair Value | | | | |
| Derivative Finanzinstrumente | | 350,1 | 7,1 | 357,2 |

| in Mio. Euro | 31.12.2012 | | | Gesamt |
|---|-------------|--------------|-------------|--------------|
| | Stufe 1 | Stufe 2 | Stufe 3 | |
| Finanzielle Vermögenswerte, bewertet zum Fair Value | | | | |
| Anteile | | | 50,3 | 50,3 |
| Wertpapiere | 69,6 | | | 69,6 |
| Derivative Finanzinstrumente | | 181,9 | | 181,9 |
| Gesamt | 69,6 | 181,9 | 50,3 | 301,8 |
| Finanzielle Verbindlichkeiten, bewertet zum Fair Value | | | | |
| Derivative Finanzinstrumente | | 285,3 | 5,8 | 291,1 |

Die einzelnen Stufen der Fair Value-Hierarchie sind im Folgenden beschrieben:

Stufe 1: Notierte Marktpreise (unangepasst) auf aktiven Märkten für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten.

Stufe 2: Andere Informationen als notierte Marktpreise, die direkt (zum Beispiel Preise) oder indirekt (zum Beispiel von Preisen abgeleitet) beobachtbar sind.

Stufe 3: Informationen für Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren.

Zum Ende jeder Berichtsperiode wird geprüft, ob es einen Anlass zu einer Umgruppierung in oder aus einem Bewertungslevel gibt. Während der Berichtsperiode zum 30. Juni 2013 gab es keine Umgruppierungen zwischen Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert der Stufe 1 und Stufe 2 sowie keine Umgruppierungen in oder aus Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert der Stufe 3.

Die folgende Übersicht zeigt die Entwicklung der Finanzinstrumente, die der Fair Value-Stufe 3 zugeordnet wurden:

| in Mio. Euro | Anteile (Aktiva) | Derivative Finanzinstrumente (Passiva) |
|---|------------------|--|
| Stand am 01.01.2013 | 50,3 | 5,8 |
| Sonstige betriebliche Erträge in der Gewinn- und Verlustrechnung | | 5,8 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen in der Gewinn- und Verlustrechnung | | 7,1 |
| Stand am 30.06.2013 | 50,3 | 7,1 |

| in Mio. Euro | Anteile (Aktiva) | Derivative Finanzinstrumente (Passiva) |
|--|------------------|--|
| Stand am 01.01.2012 | 35,3 | 1,4 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen in der Gewinn- und Verlustrechnung | | 4,4 |
| Sonstiges Ergebnis (Marktbewertung von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten) | 15,0 | |
| Stand am 31.12.2012 | 50,3 | 5,8 |

Derivative Finanzinstrumente der Stufe 3 umfassen zum 30. Juni 2013 Gasbezugsverträge, die auch Handelsperioden betreffen, für die noch keine aktiven Märkte bestehen. Dies betrifft insbesondere ölpreisgebundene Gasbezugsverträge, deren Bewertung unter anderem von der zukünftigen Entwicklung der Großhandelsmarktpreise für Gas und Öl abhängt. Bei steigenden Gas- bzw. sinkenden Ölpreisen steigt c. p. der Marktwert entsprechender Verträge.

13. Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Geschäftsvorfälle zu den in den Konzernzwischenabschluss einbezogenen Tochterunternehmen wurden im Zuge der Konsolidierung eliminiert. In der folgenden Tabelle wird die Gesamthöhe der Geschäftsvorfälle mit nahestehenden Unternehmen im ersten Halbjahr 2013 und 2012 sowie die zum 30. Juni 2013 und 31. Dezember 2012 bestehenden offenen Salden aus Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen gezeigt:

| in Mio. Euro | | Verkäufe an nahestehende Unternehmen | Käufe von nahestehenden Unternehmen | Forderungen gegen nahestehende Unternehmen | Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen |
|---|------|--------------------------------------|-------------------------------------|--|---|
| | 2013 | 47,5 | 47,5 | 2,4 | 2,7 |
| Gesellschafter / Investor der EWE AG | 2012 | 46,2 | 55,1 | 1,0 | 0,7 |
| Nach der Equity-Methode bewertete assoziierte Unternehmen sowie nach IFRS 5 bewertete Unternehmen | 2013 | 114,7 | 127,4 | 15,9 | 15,9 |
| | 2012 | 14,3 | 12,8 | 19,3 | 9,1 |

Die Mitglieder des Ems-Weser-Elbe Versorgungs- und Entsorgungsverbands sind Landkreise und Städte unseres Versorgungsgebietes zwischen Ems, Weser und Elbe. Diese werden mit Strom, Gas sowie Telekommunikations- und Informationsdienstleistungen zu marktüblichen Konditionen versorgt.

Der EWE-Konzern hat keine wesentlichen Geschäfte mit nahestehenden Personen getätigt. Lieferungen von Strom und Erdgas sowie die Erbringung von Telekommunikationsdienstleistungen an nahestehende Personen erfolgen zu den Bedingungen, wie sie auch mit vergleichbaren fremden Dritten vereinbart werden.

Angaben zu den Organen der EWE AG

Aufsichtsrat

| | | | |
|------------------------------|--|------------------------------|--|
| Dr. Stephan-Andreas Kaulvers | Vorsitzender Vorsitzender des Vorstands der Bremer Landesbank, Bremen | Sigrid Leidereiter | Bezirksfachbereichssekretärin der ver.di, Bremen, bis 29.04.2013 |
| Rainer Janßen | 1. stellv. Vorsitzender Gesamtbetriebsratsvor- sitzender der EWE AG, Varel | Peter Marrek | Konzernbetriebsrats- vorsitzender der swb AG, Wilhelmshaven, seit 29.04.2013 |
| Dr. Frank Mastiaux | 2. stellv. Vorsitzender Vorsitzender des Vorstands der EnBW AG, Düsseldorf | Peter Meiwald | Kreistagsabgeordneter des Landkreises Ammerland, Westerstede-Moorburg |
| Hans Eveslage | 3. stellv. Vorsitzender Landrat des Landkreises Cloppenburg, Barßel | Johann Pachole | Management Consultant BTC AG, Wiesbaden, seit 29.04.2013 |
| Bernhard Bramlage | 4. stellv. Vorsitzender Landrat des Landkreises Leer, Leer | Immo Schlepper | ver.di Landesfachbereichs- leiter, Oldenburg, seit 29.04.2013 |
| Wolfgang Behnke | Systemintegrator der EWE AG, Osterholz-Scharmbeck | Ulrike Schlieper | Fraktionsvorsitzende im Kreistag des Landkreises Friesland, Sande |
| Uwe Borck | Landesbezirksfach- bereichsleiter der ver.di, Königs Wusterhausen, bis 29.04.2013 | Alwin Schlörmann | Leiter der EWE-Geschäftsregion Oldenburg / Varel, Bad Zwischenahn, bis 29.04.2013 |
| Claus Christ | Bezirksmeister der EWE NETZ GmbH, Remels, bis 29.04.2013 | Heiner Schönecke | Mitglied des Niedersächsischen Landtags, Neu Wulmstorf |
| Eckhard Dibke | Elektromeister swb Netze Bremerhaven GmbH & Co. KG, Langen, seit 29.04.2013 | Prof. Dr. Gerd Schwandner | Oberbürgermeister der Stadt Oldenburg, Oldenburg |
| Carsten Hahn | Sachbearbeiter der EWE NETZ GmbH, Osterholz- Scharmbeck, bis 29.04.2013 | Dierk Schwarting | Bezirksmeister der EWE NETZ GmbH, Ganderkesee, bis 29.04.2013 |
| Gregor Heller | Kundenbetreuer EWE VERTRIEB GmbH, Haselünne | Thomas Windgassen | Leiter Geschäftsregion Cuxhaven–Delmenhorst, EWE VERTRIEB GmbH, Cuxhaven, seit 29.04.2013 |
| Jürgen Humer | ver.di Bezirksgeschäftsführer, Verden (Aller), seit 29.04.2013 | Dr. Hans-Josef Zimmer | Mitglied des Vorstands der EnBW AG, Steinfeld (Pfalz) |
| Aloys Kiepe | Bezirksfachbereichssekretär der ver.di, Emden | | |

Vorstand

| | | | |
|--------------------|---|---------------------|--|
| Dr. Werner Brinker | Vorsitzender des Vorstands der EWE AG, Rastede | Dr. Torsten Köhne | Mitglied des Vorstands der EWE AG, Erzeugung, Bremen |
| Nikolaus Behr | Mitglied des Vorstands der EWE AG, Personal, Oldenburg | Dr. Heiko Sanders | Mitglied des Vorstands der EWE AG, Finanzen, Wiesmoor |
| Matthias Brückmann | Mitglied des Vorstands der EWE AG, Vertrieb, Rastede, seit 01.07.2013 | Dr. Willem Schoeber | Mitglied des Vorstands der EWE AG, Ausland, Bremen, bis 31.05.2013 |

14. Ereignisse nach der Berichtsperiode

Es sind keine wesentlichen Ereignisse nach der Berichtsperiode bekannt.

Oldenburg, den 6. August 2013

Der Vorstand



Dr. Werner Brinker



Nikolaus Behr



Matthias Brückmann



Dr. Torsten Köhne



Dr. Heiko Sanders

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Oldenburg, den 6. August 2013

Der Vorstand



Dr. Werner Brinker



Nikolaus Behr



Matthias Brückmann



Dr. Torsten Köhne



Dr. Heiko Sanders

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die EWE Aktiengesellschaft

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der EWE Aktiengesellschaft, Oldenburg, für den Zeitraum vom 1. Januar 2013 bis 30. Juni 2013, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

Bremen, den 7. August 2013

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Boelsems
Wirtschaftsprüfer

Monsees
Wirtschaftsprüfer

Termine 2014

23. April 2014

Bericht zum Geschäftsjahr 2013 – Bilanzpressekonferenz

August 2014

Bericht zum 1. Halbjahr 2014

Impressum

Herausgeber

EWE Aktiengesellschaft
Tirpitzstraße 39
26122 Oldenburg

Redaktion

EWE Aktiengesellschaft
Konzernkommunikation
Telefon: (04 41) 48 05-18 30
E-Mail: geschaeftsbericht@ewe.de

Konzeption und Gestaltung

IR-One AG & Co., Hamburg
www.ir-1.com

Bildnachweis

EWE / Ibeler

Druck

Zertani GmbH & Co. Die Druckerei KG,
Bremen

EWE im Internet

www.ewe.de



Disclaimer

Dieser Halbjahresbericht enthält in die Zukunft gerichtete Aussagen, die auf Annahmen und Schätzungen der Unternehmensleitung der EWE AG beruhen. Auch wenn die Unternehmensleitung der Ansicht ist, dass diese Annahmen und Schätzungen zutreffend sind, können die künftige tatsächliche Entwicklung und die künftigen tatsächlichen Ergebnisse von diesen Annahmen und Schätzungen aufgrund vielfältiger Faktoren erheblich abweichen. Zu diesen Faktoren können beispielsweise die Veränderung

der gesamtwirtschaftlichen Lage, der gesetzlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen in Deutschland und der EU sowie Veränderungen in der Branche gehören. Die EWE AG übernimmt keine Gewährleistung und keine Haftung dafür, dass die künftige Entwicklung und die künftigen tatsächlichen Ergebnisse mit den in diesem Halbjahresbericht geäußerten Annahmen und Schätzungen übereinstimmen werden. Es ist von der EWE AG weder beabsichtigt, noch übernimmt die EWE AG eine gesonderte

Verpflichtung, zukunftsbezogene Aussagen zu aktualisieren, um sie an die Ereignisse oder Entwicklungen nach dem Datum dieses Berichts anzupassen.

Der Halbjahresbericht liegt ebenfalls in englischer Übersetzung vor; bei Abweichungen geht die deutsche Fassung des Halbjahresberichts der englischen Übersetzung vor. Er steht in beiden Sprachen im Internet unter <http://www.ewe.de> zum Download bereit.

